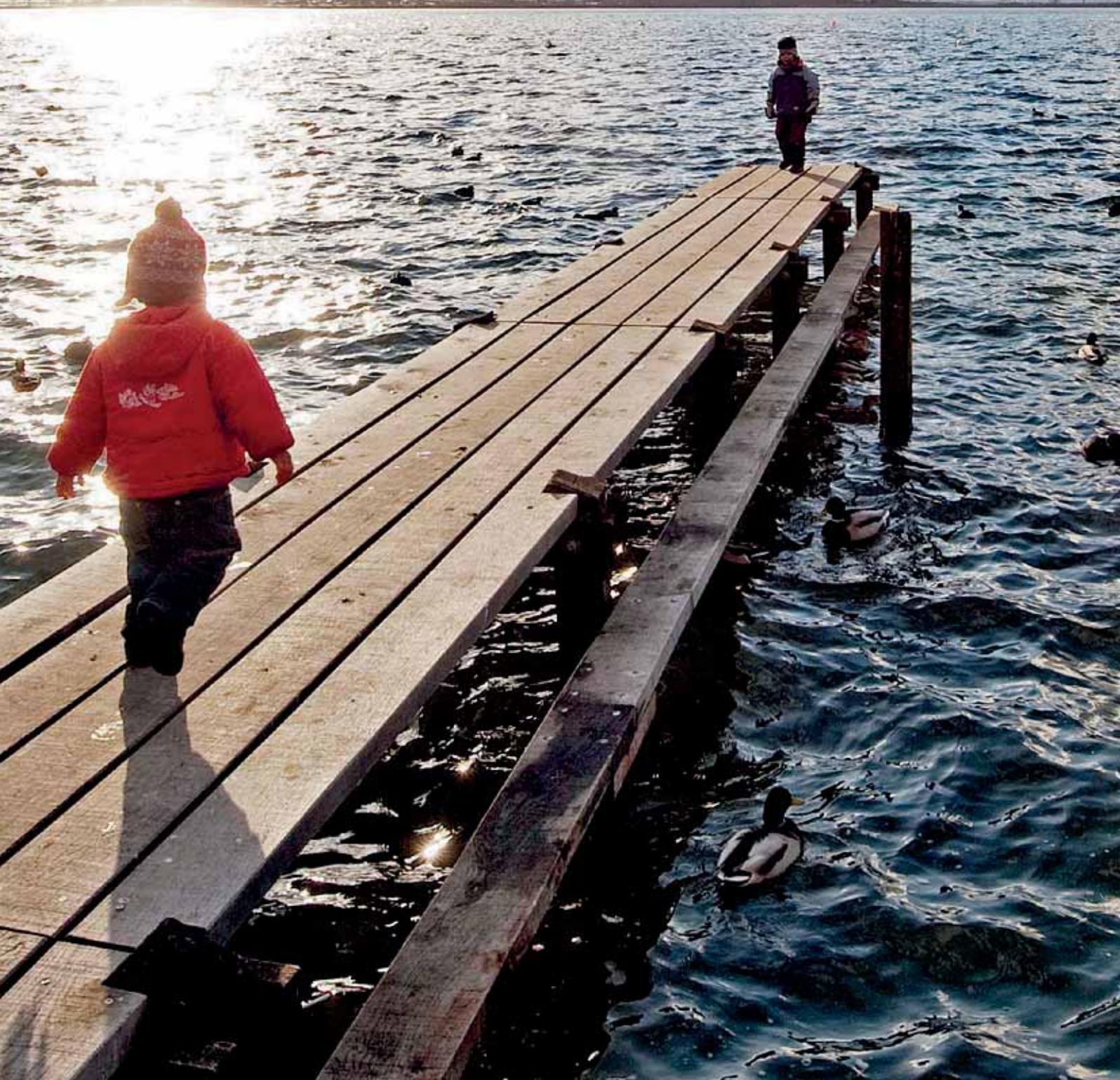


GESCHÄFTSBERICHT 2010



Inhaltsverzeichnis

- 3 Kennzahlen 2010**
- 3 Editorial**
- 4 Das Geschäftsjahr im Überblick**

- 11 Jahresrechnung**
- 12 Bilanz
- 14 Betriebsrechnung

- 16 Anhang**
- 16 Grundlagen und Organisation
- 18 Aktive Mitglieder und Rentner/-innen
- 19 Art der Umsetzung des Vorsorgezweckes
- 19 Bewertungs- und Rechnungsgrundsätze, Stetigkeit
- 21 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad
- 24 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses
- 32 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz- und Betriebsrechnung
- 35 Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 35 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
- 36 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

- 37 Allgemeine Informationen**

Kennzahlen 2010

Anzahl Aktivversicherte	76 170
Anzahl Rentner/-innen	28 052
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	21,10
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	24,32
Verfügbares Vorsorgevermögen	21,04
Unterdeckung (Mrd. CHF)	3,28
Deckungsgrad	86,5 %
Angeschlossene Arbeitgeber	531
Performance	2,2 %
Verzinsung Sparguthaben	2,0 %
Technischer Zins	4,0 %

Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2010 war für die BVK voller Herausforderungen. Die in vielen Punkten unbestrittene Statutenrevision zur nachhaltigen Finanzierung wurde erarbeitet und nach der Gutheissung durch den Regierungsrat in die Vernehmlassung gegeben. Die Verhaftung und spätere fristlose Entlassung des BVK-Anlagechefs sowie die administrativen und strafrechtlichen Untersuchungen absorbierten viel Energie. Auch hat die Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK BVK) ihre Arbeit aufgenommen.

Aus Anlegersicht war das Jahr 2010 geprägt von grossen Unsicherheiten: historische Tiefststände bei den Zinsen, verbunden mit einer zunehmenden Verunsicherung der Marktteilnehmer. Sorgen um die wachsende Staatsverschuldung in den Industrieländern, die drohenden Staatsbankrotte in der Eurozone und die massive Ausweitung der Geldmenge in den USA führten zur starken Abschwächung von Euro und Dollar. Dies ging auch an der BVK nicht spurlos vorüber und wirkte sich negativ auf die Performance aus. Die in Lokalwährungen sehr gute Performance in den USA und den Schwellenländern wurde weitgehend kompensiert. Hingegen konnte das direkt gehaltene Immobilien-Portfolio positiv entwickelt werden.

Das Kostensenkungsprogramm beim externen Asset Management trug Früchte, die Gesamtkosten konnten über das ganze Rechnungsjahr gesehen um 15 % gesenkt werden.

Die Interessen der Aktivversicherten und Rentner/-innen stehen für die BVK im Zentrum. Mit der Teilrevision der Statuten konnten die Leistungen per Mitte 2010 punktuell verbessert werden. Der Versichertenbestand wuchs auch im vergangenen Jahr und beläuft sich mittlerweile auf über 104 000 Personen. Dies ist für die Weiterentwicklung der BVK ein positives Zeichen.

*Freundliche Grüsse
BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich*

*Thomas R. Schönbächler
Chef BVK, Vorsitzender der Geschäftsleitung*

Das Geschäftsjahr im Überblick

Entwicklung Deckungsgrad



DECKUNGSGRAD IM DRITTEN JAHR IN FOLGE UNTER 90%

Mit einem Deckungsgrad von 100% ist eine Pensionskasse in der Lage, mit dem vorhandenen Vermögen sämtliche laufenden und künftigen Vorsorgeverpflichtungen zu finanzieren. Darüber hinaus müssen Wertschwankungsreserven gebildet werden, um gegen Schwankungen an den Kapitalmärkten gewappnet zu sein.

Die Statuten der BVK zwingen die Führungsorgane, bei einem Deckungsgrad von unter 90% Massnahmen zu ergreifen. Mit der geplanten Statutenrevision zur nachhaltigen Finanzierung wird diesem Auftrag Rechnung getragen.

Straf- und Administrativuntersuchung

Am 26. Mai 2010 wurde der damalige Leiter Asset Management der BVK unter dringendem Korruptionsverdacht festgenommen und zwei Wochen später durch die Finanzdirektion entlassen. Es besteht der dringende Verdacht, dass er aus seiner amtlichen Tätigkeit privat unrechtmässigen Nutzen in einem noch zu klärenden Umfang gezogen hat. Die Abklärung der Hintergründe und ein allfällig entstandener Schaden für die BVK bilden Gegenstand der laufenden Strafuntersuchung.

Zusätzlich zur Strafuntersuchung wurde durch die Finanzdirektion eine unabhängige Administrativuntersuchung eingeleitet, um Licht in die Ereignisse zu bringen. Prof. Dr. Georg Müller wurde beauftragt, die Organisation der BVK zu untersuchen und allfällige Verbesserungsvorschläge zu machen. Dabei ging es unter anderem darum, herauszufinden, welche organisatorischen Voraussetzungen allenfalls eine Korruption des langjährigen Anlagechefs begünstigt haben könnten. Die beiden Revisionsgesellschaften BDO und Balmer-Etienne wur-

den damit betraut, vergangene und bestehende Geschäftsbeziehungen zu überprüfen.

Die Autoren der Administrativuntersuchung kommen in ihrem Bericht zum Schluss, dass die Organisation der BVK in den letzten Jahren stark verbessert wurde. Sie haben aber auch Mängel eruiert und daraus Verbesserungsvorschläge abgeleitet. Sie empfehlen, die geltenden Loyalitätsvorschriften auf weitere Mitarbeitende auszudehnen und die Richtlinien zur Mandatsvergabe zu überarbeiten und zu präzisieren. Alle Mandate sollen periodisch und systematisch überprüft und von Zeit zu Zeit neu ausgeschrieben werden. Weiter empfehlen sie, das interne Kontrollsystem (IKS) weiter auszubauen, klare Regeln für Vertragsabschlüsse aufzustellen, die Vermögensverwaltung personell besser zu dotieren sowie sicher zu stellen, dass die Wertschriftenbuchhaltung von einer vom Investment-Controller unabhängigen Stelle geführt wird. Die Berichterstattung soll empfangergerechter und vermehrt mit internen Ressourcen erfolgen.

Performance / Anlageerfolg

WÄHRUNGSRISIKO UND VERUNSICHERUNGEN PRÄGEN GESAMTPERFORMANCE

Das Anlagejahr 2010 stand im Zeichen der zunehmenden Verunsicherung der Marktteilnehmer und gegenläufiger Entwicklungen: zwar erholte sich die Weltwirtschaft weiter, die Zinsen sanken aber auf neue historische Tiefststände, in den Industrieländern stieg die Staatsverschuldung auf bedrohliche Höhen an.

Nur das von den Euro-Ländern und dem Internationalen Währungsfonds gemeinsam geschnürte Rettungspaket konnte Griechenland im Mai vor einem drohenden Staatsbankrott retten. Im November musste auch Irland, das unter dem Platzen der riesigen Immobilienblase und des anschliessenden Zusammenbruchs seines Bankensektors litt, die Hilfe des neuen Europäischen Finanzstabilisierungsfonds (EFSF) beantragen. Die Sorgen um einen Staatsbankrott in der Eurozone sowie die massive Ausweitung der Geldmenge in den USA führten zur Abschwächung von Euro und US-Dollar.

Für Schweizer Anleger/-innen wirkte sich dies negativ auf die erzielte Rendite aus. Der US-Dollar verlor gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2010 fast 10% an Wert. Der Euro lag Ende Jahr sogar fast 16% tiefer als zu Jahresbeginn.

Die BVK wies im vergangenen Jahr eine Performance von 2,2% auf (bei einer Volatilität von 5,5%). Die Benchmark-Performance lag bei 2,6% (mit einer Volatilität von 5,9%).

GELD UND GELDMARKTANLAGEN

Die liquiden Mittel bestehen überwiegend aus Festgeldern in Schweizer Franken, Kontokorrentguthaben und Obligationen mit einer Restlaufzeit von höchstens 18 Monaten. Die Investitionen im Bereich der alternativen Anlagen wurden 2010 reduziert. Demzufolge lag der Anteil in Geld und Geldmarktanlagen am Gesamtvermögen mit 13,6% leicht über der Strategiequote von 12%. Der Anteil der Fremdwährungen (Euro, US-Dollar und britisches Pfund) an den gesamten liquiden Anlagen betrug per Ende 2010 rund 6%. Die Investition in die Anlagekategorie Währungsmanagement wurde 2010 schrittweise reduziert und konnte bis Ende Jahr vollständig abgebaut werden. Die Kategorie «Währungsmanagement» umfasste die Investition in fondsbasierte Anlagen, welche von kurzfristigen Preisunterschieden innerhalb von verschiedenen Währungspaaren zu profitieren versucht.

OBLIGATIONEN IN SCHWEIZER FRANKEN UND FREMDWÄHRUNGSOBLIGATIONEN

Zu Beginn des Jahres dominierte in Anlagekreisen die Furcht vor dem erneuten Abgleiten der Industrieländer in eine zweite Rezession und einer nachfolgenden deflationären Entwicklung. In Ländern wie Portugal, Irland, Griechenland und Spanien spitzte sich die Situation bezüglich der Staatsverschuldung zu. Dies liess die Zinsen im Dollarraum, in Deutschland und vor allem auch in der Schweiz auf neue Tiefststände sinken. Im August 2010 erhielt ein Anleger für eine Schweizer Bundesobligation mit einer zehnjährigen Laufzeit eine Rendite von gerade noch 1%! Danach setzte jedoch eine Trendwende ein, welche die langfristigen Zinsen in der Schweiz bis zum Jahresende auf 1,7% führte. Die entsprechenden Sätze in Europa und den USA lagen bei rund 3% bzw. 3,3%.

Das Obligationenportfolio der BVK ist weiterhin auf steigende Zinsen ausgerichtet, wenn auch weniger stark als zu Beginn des letzten Jahres. Die Rendite auf Obligationen in Schweizer Franken lag mit 3,4% leicht unter der Benchmark (3,6%). Dies aufgrund einer defensiveren Ausrichtung des Portfolios und den vor allem im ersten Halbjahr nochmals gesunkenen Zinsen in der Schweiz.

Bei den Fremdwährungsobligationen, die nicht vollständig gegen Währungsrisiken abgesichert sind, schlug sich der starke Schweizer Franken deutlich negativ auf die Performance nieder. In Schweizer Franken resultierte für die BVK ein Verlust. Dank einer taktisch begründeten höheren Fremdwährungsabsicherung konnte gegenüber der Benchmark ein Vorsprung von 1,1% erwirtschaftet werden (Benchmark-Performance: -6,7%). Der Verlust bei den Fremdwährungsobligationen konnte teilweise kompensiert werden durch die Gewinne bei den Wandelanleihen (2,2%, Benchmark: 1,9%), welche durch drei externe Mandate bewirtschaftet werden.

HYPOTHEKEN

Die Summe der Hypothekaranlagen lag leicht unter derjenigen des Vorjahres bei CHF 1056 Mio. Im vergangenen Jahr wurde in diesem Bereich eine Rendite von 2,1% erzielt.

AKTIEN SCHWEIZ UND AUSLAND

Die Aktienmärkte starteten verhalten ins Jahr, die meisten Indizes lagen Mitte Jahr im Minus. Grund dafür waren mitunter die sich ausweitende Schuldenkrise in Europa und die hartnäckig hohe Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern. Im August setzte vor allem in den USA und den Schwellenländern eine starke Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten ein. Diese war begründet durch die besseren Konjunkturdaten, die zumindest vorläufige Entschärfung der Schuldensituation in Europa wegen der neuen Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) sowie durch die angekündigte Ausweitung der geldpolitischen Lockerung in den USA. Der amerikanische S&P 500 Index beendete das Jahr schliesslich mit einem Gewinn von 15,1%, der MSCI Emerging Markets legte gar um 19% zu. Aufgrund der starken Abwertung von Euro und US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken resultierte für die BVK in Schweizer Franken eine reduzierte Performance von 2,7%.

Die Märkte in Europa konnten hier nicht Schritt halten. Der Euro Stoxx 50 Index beendete das Jahr mit einem Minus von 1,8%. Der eher defensiv ausgerichtete Schweizer Hauptindex SMI gewann 1,3% (inkl. Dividenden). Deutlich besser entwickelten sich in der Schweiz die kleinen und mittelgrossen Unternehmen (Small & Mid Caps).

Seit März 2010 wird bei der BVK ein Teil dieser Anlagen über ein SMI Mid-Indexmandat abgebildet. Die Indexlösung erzielte einen Zuwachs von 15,8%, während die aktiven Mandate sogar eine Rendite von 24,3% erwirtschafteten.

Der Anteil der indexierten Anlagen am gesamten Aktienportfolio betrug Ende 2010 81%. Die restlichen 19% werden in Form von sechs aktiven Mandaten und zwei Kollektivanlagen abgedeckt.

COMMODITIES, HEDGE FUNDS UND PRIVATE EQUITY (ALTERNATIVE ANLAGEN)

Das Hedge Funds-Beratungsmandat wurde 2010 gekündigt und die Anlagen so weit wie möglich abgebaut. Per Ende 2010 verblieben noch illiquide Positionen im Gesamtwert von CHF 59,1 Mio. Diese werden bis zur vollständigen Liquidation des Hedge Fund-Portfolios neu von der Firma Harcourt betreut.

Rohstoffe waren im vergangenen Jahr eine der rentabelsten Anlagekategorien. Die BVK erzielte in diesem Bereich eine Rendite von 13,6%. Aufgrund der etwas defensiveren Zusammensetzung durch die Beimischung einiger aktiver Fonds lag die

Rendite leicht hinter der Benchmark (14,6%) zurück. Der Bereich Private Equity erzielte im Anlagejahr 2010 eine Rendite von -1,6% (Benchmark: 6,4%).

WÄHRUNGSABSICHERUNGEN

Fremdwährungsrisiken, welche durch das Halten von Anlagen in einer anderen Währung als dem Schweizer Franken entstehen, können im Rahmen einer Währungsabsicherung systematisch neutralisiert werden. In der Regel werden entsprechende Währungspositionen durch das Eingehen einer Gegenposition im Rahmen eines Devisentermingeschäftes oder eines Devisenswaps ganz oder teilweise währungsgesichert.

PRIVATE EQUITY UND IMMOBILIEN AUSLAND

Die SCM Strategic Capital Management AG, Zürich (SCM) ist seit 2004 bzw. 2007 als Fachberater für die Anlagekategorien «Private Equity» und «Immobilien Ausland» tätig. Letzterer Bereich ist aufgeteilt in börsenkotierte Immobilienanlagen (Real Estate Core) und nicht-börsenkotierte Immobilienanlagen (Real Estate Opportunistic).

Innerhalb der mit der BVK vereinbarten Anlagerichtlinien und Rahmenbedingungen ist die SCM verantwortlich für die Identifikation und Prüfung (Due Diligence) von Investitionsmöglichkeiten. Sie unterbreitet dem Asset Management der BVK Anlageempfehlungen, betreut die getätigten Anlagen administrativ und berichtet über deren Entwicklung. Die hierfür relevanten Datengrundlagen (u.a. Wechselkurse, Bewertungen, Performancezahlen etc.) werden mit dem externen Investment Controller der BVK abgestimmt und fliessen in dessen umfassendes Controlling ein.

Investitionen im Bereich Real Estate Core erfolgen in der Regel über kosteneffiziente Indexzertifikate, welche die Entwicklung eines definierten Immobilienindex abbilden, sowie mittels Anlagen in kotierte Immobilienfonds.

Investitionen in den Bereichen Private Equity und Real Estate Opportunistic erfolgen ausschliesslich über kollektive Kapitalanlagevehikel, d.h. über Private Equity- bzw. Real Estate-Fonds. Diese sind typischerweise in Form ausländischer Kommanditgesellschaften (Limited Partnerships) ausgestaltet, an denen sich die Investoren als beschränkt haftende «Limited Partners» beteiligen. Die Geschäftsführung eines Limited Partnerships obliegt jeweils einem unbeschränkt haftenden «General Partner», der das dem Partnership zur Verfügung gestellte Kapital während einer befristeten Zeit von den Investoren abrufen kann (sog. «Capital Calls»). Die Laufzeit der Kapitaleinzahlungsverpflichtung (Commitment) liegt in der Regel zwischen 10 und 14 Jahren.

Die BVK verbuchte in der Vergangenheit Anteile an Private Equity-Fonds und (opportunistischen) Real Estate-Fonds direkt als

Aktiven in ihrer Bilanz. 2009 wurde ein Grossteil dieser Beteiligungen auf zwei neu gegründete Limited Partnerships übertragen, die von der BVK als einzigem Anleger («Limited Partner») gehalten werden (BVK Global Private Equity LP bzw. BVK Global Real Estate LP). Die Aufsetzung der beiden BVK Partnerships erfolgte auf Empfehlung und in Zusammenarbeit mit einer internationalen Anwaltskanzlei und wurde von der SCM koordiniert. SCM beteiligte sich zudem über die von ihr kontrollierten General Partners in geringem Umfang am Kapital der beiden Partnerships.

Mit der 2009 vorgenommenen Umstellung von der direkten zur indirekten Beteiligung an den Zielfonds verfolgte die BVK zwei Hauptziele:

- Die Bündelung des Fondsportfolios in zwei separaten Anlagevehikeln ermöglichte die einfache Errichtung und Verwaltung der im internationalen Geschäft gebräuchlichen Substrukturen (d.h. Zwischenschalten sogenannter «Blocker-Gesellschaften»), ohne die eine Beteiligung an bestimmten Zielfonds nicht möglich wäre. Damit wird insbesondere sichergestellt, dass allfällige aus einem Investment resultierende US-amerikanische Steuerreporting- und Abgabepflichten effizient und korrekt erfüllt werden können.
- Die gewählte Struktur schafft für die BVK administrative Erleichterungen, indem die buchhalterische Betreuung der einzelnen Fondsbeteiligungen nun in zentralisierter Form durch den externen Administrator der BVK-Partnerships erfolgt. Durch diese Zentralisierung von 54 Zielfonds (per 31.12.2010) in den beiden BVK-Partnerships konnte allein die Zahl der von der BVK selbst zu bearbeitenden Capital Calls von rund 200 (im Jahr 2008) auf unter 20 (im Jahr 2010) reduziert werden. Die Ordnungsmässigkeit der Buchhaltung der beiden BVK Partnerships wird alljährlich durch eine anerkannte Revisionsstelle geprüft.

Die SCM erbringt im Rahmen dieser neuen Struktur weiterhin Beratungsleistungen im Bereich der Fondsselektion und der laufenden Betreuung der getätigten Anlagen und stellt ein entsprechendes Reporting zu Händen der BVK und des Investment Controllers sicher. Die Kontrolle über das Anlagevolumen, die angestrebte Aufteilung der investierten Gelder (Asset Allocation) sowie über neue Commitments liegt nach wie vor bei der BVK. Wie vor Gründung der beiden BVK-Partnerships verfügt die BVK über umfassende Transparenz bei den zugrundeliegenden Anlagen.

ABSTIMMUNGSVERHALTEN

Der paritätisch zusammengesetzte Anlageausschuss nimmt sein Stimmrecht an Generalversammlungen von SMI-Gesellschaften wahr. Das Abstimmungsverhalten der BVK wird jeweils vor der Generalversammlung auf der Webseite der BVK publiziert.

SECURITIES LENDING

Die Erträge aus dem Securities Lending resultieren unter anderem aus der Investition des als Sicherheit erhaltenen Cash Collaterals in geldmarktähnliche Anlagen. Ein Teil dieser Anlagen wurde im Zuge der Finanzkrise illiquid und kann also nicht mehr oder nur begrenzt gehandelt werden. Verluste mussten bis anhin nicht verbucht werden und sind zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht zu erwarten. Für die Mittelrückflüsse aus den Anlagen muss allerdings der Verfall der jeweiligen Positionen abgewartet werden. Die vollständige Rückzahlung der illiquiden Mittel ist nicht vor 2013 zu erwarten.

KOSTEN ASSET MANAGEMENT

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Kosten sämtlicher Mandate und Anlageprodukte in Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Firma eingehend überprüft. Wo die Konditionen als nicht marktkonform eingestuft wurden, kam es zu Neuverhandlungen oder Ausschreibung der entsprechenden Mandate. Dadurch konnten im Bereich Asset Management umfangreiche Kostensenkungen erzielt werden. Teilweise wurden diese bereits im Berichtsjahr wirksam, vollumfänglich kommen sie aber erst 2011 zum Tragen. 2010 konnten so die Kosten trotz gestiegenem Anlagevermögen von CHF 34,8 Mio. auf CHF 29,9 Mio. gesenkt werden. In den Kosten des Asset Managements sind ab 2010 neu auch die Aufwände der Hypothekenverwaltung enthalten.

Immobilien Schweiz

HOHE NACHFRAGE NACH ERSTKLASSIGEN IMMOBILIEN

Die BVK erzielte 2010 auf ihren Immobilien eine Performance von 4,9% (Benchmark: 4,9%), dies trotz historisch tiefen Hypothekarzinsen und einem daran gekoppelten tiefen Referenzzinssatz. Der Leerstand betrug im Geschäftsjahr 3,5%. Das gute Resultat ist auf den hohen Anteil an Geschäftsliegenschaften an Toplagen zurück zu führen. Für das Berichtsjahr liess die BVK erstmalig auch die latenten Grundstücksgewinn- und Handänderungssteuern für jede Liegenschaft berechnen. Der resultierende Betrag von CHF 93 Mio. wurde erfolgswirksam verbucht. Ohne diesen einmaligen Effekt hätte im Geschäftsjahr 2010 eine Performance von 7,6% resultiert.

Unsicherheiten an den Aktienmärkten, unattraktive Renditen an den Obligationenmärkten und zunehmende Währungsrisiken stützten auch 2010 die Nachfrage nach sicheren Anlagen in Schweizer Immobilien. Dem stand ein sehr geringes Angebot gegenüber. Insbesondere Wohnliegenschaften an guten Lagen zu angemessenen Renditen waren sehr gefragt und kaum erhältlich.

Bei den institutionellen Immobilienanlagen stellte die BVK erneut fest, dass die bezahlten Renditen für gute Anlageobjekte sehr tief waren und von den Marktteilnehmern geringe Risikozuschläge eingerechnet wurden. Die BVK ist deshalb bei der Akquisition von Liegenschaften und der Einschätzung von Risiko- und Renditepotenzialen zurückhaltend. Sie fokussiert sich auf die Wertschöpfung mit Projekt- und Bestandesentwicklungen.

ENTWICKLUNGEN UND AKQUISITIONEN DER BVK

In Schwerzenbach begann der Bau der Siedlung «Im Vieri». Für dieses Projekt entwickelte die BVK ein modernes Wohnkonzept, das die Bedürfnisse der wachsenden Zielgruppe von älteren Leuten berücksichtigt. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schwerzenbach, einer Pflegeheimbetreiberin und verschiedenen Planern entstand ein Projekt mit 188 Wohnungen für unterschiedliche Lebensphasen. Im Zentrum der Anlage ist ein Pflegeheim mit 52 Pflegeplätzen vorgesehen, wo es neben den Dienstleistungen für die Alterswohnungen auch eine öffentlich zugängliche Cafeteria gibt. Ergänzend sind Räumlichkeiten für die Spitex, Arzt- und Physiotherapiepraxen sowie eine Kindertagesstätte vorgesehen.

Zudem erwarb die BVK im Stadtzentrum von Winterthur ein Areal für die gemischt genutzte Zentrumsüberbauung «Archhöfe». Das Objekt befindet sich an zentraler Lage unmittelbar beim Bahnhofplatz. Auf einer Nettogeschossfläche von rund 22 000 m² sind Verkaufsflächen, ca. 70 Wohnungen, Büro- und Gastronomieflächen vorgesehen.

2010 erfolgte die Übertragung von zwei Baulandgrundstücken in Winterthur und Regensdorf zum aktuellen Marktwert vom Finanzvermögen des Kantons Zürich zu den Vermögensanlagen der BVK. Dank der guten Standorteigenschaften der künftigen Wohnnutzung und des Marktpotenzials ist dies für die BVK eine gute Diversifikation des Immobilienportfolios. Aufgrund der Grösse der künftigen Wohnüberbauung ergeben sich Vorteile bei der Bebauung und der effizienten Bewirtschaftung der Bauten.

Die BVK erwarb im Verlaufe des Jahres 2010 auch die übrigen 50% der Miteigentumsanteile des 2004 fertiggestellten «Fribourg Centre». Sie ist damit nun Alleineigentümerin. Das moderne Einkaufszentrum befindet sich an bester Stadt- und Passantenlage.

Der Hauptfokus im Berichtsjahr lag bei den verschiedenen Projektentwicklungen und Sanierungen sowie bei der marktgerechten Repositionierung von Bestandesliegenschaften.

INDIREKTE IMMOBILIEN

Die indirekten Immobilienanlagen Schweiz setzten sich 2010 aus Immobilienaktien der Allreal, PSP und Swiss Prime Site zusammen. Nachdem im Laufe des Jahres grosse Teile der Bestände von PSP und Swiss Prime Site abgebaut wurden, lag der Marktwert der BVK-Beteiligungen Ende 2010 noch bei CHF 112,5 Mio. Die restlichen Bestände in PSP und Swiss Prime Site wurden im Januar 2011 verkauft.

Immobilien Ausland

Zur Diversifikation der Vermögensanlagen investiert die BVK in die Anlagestiftung für Immobilienanlagen im Ausland (AFIAA). Die AFIAA investiert vor allem in ausländische Direktanlagen. Sie befindet sich heute im Besitz von zwanzig Pensionskassen. Grösste Anteilseignerin ist die BVK. Ihre Beteiligung wies Ende 2010 einen Marktwert von CHF 257,8 Mio. aus. Trotz eines guten operativen Resultates in Lokalwährungen resultierte in Schweizer Franken aufgrund von (nicht realisierten) Fremdwährungsverlusten im Berichtsjahr eine Rendite von -2,4%. Diese Anlage zählt zu den indirekten Immobilienanlagen der BVK.

Neben der Beteiligung an der AFIAA tätigt die BVK auch Investitionen in Form von kosteneffizienten Indexzertifikaten, welche die Entwicklung eines definierten Immobilienindex abbilden, sowie Anlagen in kotierte Immobilienfonds. Wie im Bereich Private Equity wird auch bei den Immobilien Ausland in begrenztem Umfang über kollektive Kapitalanlagevehikel investiert. Diese sind typischerweise in Form ausländischer Kommanditgesellschaften (Limited Partnerships) ausgestaltet, an denen sich die Investoren als beschränkt haftende Limited Partners beteiligen. Die Anlagen in Immobilien Ausland (ohne AFIAA) erzielten 2010 eine Rendite von 5%.

Kosten Real Estate Management

Über 70% der für das Real Estate Management ausgewiesenen Kosten sind auf Honorare für die Immobilienbewirtschaftung zurückzuführen. Die übrigen Aufwendungen beziehen sich zu 40% auf den Aufbau von Raum- und Flächeninformationen. Dieses Projekt wird im Jahr 2011 abgeschlossen. Die Honorarkosten für die Immobilienbewirtschaftung werden neu unter dem Real Estate Management geführt. Detaillierte Angaben dazu sind im Anhang der Jahresrechnung (Kapitel 7) enthalten.

Kosten Versichertenverwaltung

Aufgrund der neuen Umlagerichtlinien reduzierte sich der Aufwand der Versichertenverwaltung um 9,1%, obwohl sich die Honorare für Vertrauensärzte mehr als verdreifachten. Aufgrund des neuen Case Managements wurden bedeutend mehr vertrauensärztliche Abklärungen gemacht. Zusätzlich wird für Case Manager ein «medizinischer Bericht für Case Manager» angeboten, der vermehrt genutzt wird.

Zusammenstellung der wichtigsten Dienstleister

Kommunikation	Farner Consulting AG, Zürich
Neugestaltung Internetauftritt	Insyma, Zug
Neugestaltung Internetauftritt	Ofner & Partner, Knonau
Prozessmanagement / IKS	Qualinet Consulting AG, Baar
Statutenrevision	PwC, Zürich
Betrieb und Unterhalt Aktiv / Rentensystem	Abraxas, Zürich
Flächenmanagement	Move Consultants AG, Basel

Dienstleister, wie beispielsweise Architekten und Projektleiter, die für eine konkrete Liegenschaft bzw. ein konkretes Entwicklungsprojekt tätig sind, werden hier nicht aufgeführt.

Die Berater und Fachmandate des Asset Managements sind im Kapitel 6.1 des Anhangs zur Jahresrechnung aufgeführt.

Entwicklung Bestand

VERSICHERTENBESTAND

Anzahl der Aktivversicherten	2010	Anteil	2009	Anteil	2000	Anteil
Männer	28 966		28 268		23 391	
Frauen	47 204		45 201		29 620	
Total	76 170	73 %	73 469	73 %	53 011	76 %
Zunahme gegenüber Vorjahr	+ 3,7%					
Anzahl der Rentner/-innen	2010		2009		2000	
Altersrenten	20 390		19 148		11 063	
Invalidenrenten	2 364		2 392		1 813	
Ehegattenrenten	3 790		3 678		2 682	
Kinderrenten	1 508		1 554		1 027	
Total	28 052	27 %	26 772	27 %	16 585	24 %
Zunahme gegenüber Vorjahr	+ 4,8%					
Total Anspruchsberechtigte	104 222	100 %	100 241	100 %	69 596	100 %
Zunahme gegenüber Vorjahr	+ 4,0%					

Die Zahl der Anspruchsberechtigten nahm von 100 241 Personen um 4 % auf 104 222 zu. Weiter gefestigt hat sich auch der seit über 10 Jahren anhaltende Trend der starken Bestandeszunahme an versicherten Frauen. Im vergangenen Jahr stieg die Anzahl der Rentner/-innen im Verhältnis stärker als die Anzahl der Aktivversicherten.

Als Folge nahm das Vorsorgekapital der Rentner/-innen stärker zu als dasjenige der Aktivversicherten. Damit wird es für die BVK immer anspruchsvoller, die notwendige Verzinsung der Kapitalien sicherzustellen. Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen wird unabhängig vom tatsächlichen Vermögensertrag mit dem technischen Zinssatz von 4 % verzinst.

Damit die Entwicklung der Vorsorgekapitalien insgesamt nicht aus dem Ruder läuft, müssen die Aktivversicherten im Vergleich zu den Rentner/-innen einen Zinsverzicht leisten und mit einem Zins von 2 % Vorlieb nehmen.

Für die Neupensionierten fallen zudem Kosten an, um die notwendige Verstärkung des Sparguthabens auf das Vorsorgekapital als Rentner/-in und die damit verbundenen Rückstellungen zu finanzieren.

Der Bestand der Invalidenrentner/-innen nahm um 1,2 % oder 28 Rentner/-innen ab.

Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten beträgt CHF 12,5 Mrd. und das der Rentenbezüger/-innen CHF 10,5 Mrd. Trotz der Abnahme der Invaliditätsleistungen nahm das Vorsorgekapital der Rentenbezüger/-innen überproportional zu.

Mit anderen Worten beanspruchen die 27 % Rentner/-innen 46 % des Vorsorgekapitals. Dieser Teil ist mit dem technischen Zinssatz von 4 % zu verzinsen.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSORGEKAPITALS

	31.12.2010 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2005, 4 %	31.12.2009 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2005, 4 %
VERFÜGBARES VORSORGEVERMÖGEN	21 040,6	20 567,7
Vorsorgekapital Aktive	54% 12 480,0	55% 12 263,8
Vorsorgekapital Rentner/-innen	46% 10 456,7	45% 9 971,1
Rückstellung für pendente Risiken	187,0	182,0
Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten	392,0	429,0
Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung	429,0	332,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	375,0	368,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 383,0	1 311,0
VERSICHERUNGSTECHNISCH NOTWENDIGES VORSORGEKAPITAL	24 319,7	23 545,9
DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV 2 Vorsorgevermögen im Verhältnis zum Vorsorgekapital	86,5%	87,3%

Statutenänderung (1. Juli 2010)

Die BVK hat die Statuten per 1. Juli 2010 überarbeitet und an das Bundesrecht angepasst. Zentrales Element war das Reglement zur Teilliquidation. Nach der Genehmigung der Statutenänderung durch den Kantonsrat am 17. Mai 2010 musste das vorgeprüfte Teilliquidationsreglement der Aufsichtsbehörde zur Inkraftsetzung zugestellt werden. Die Genehmigung lag am 31. Dezember 2010 noch nicht vor.

Für die Aktivversicherten brachte die Statutenänderung verschiedene Leistungsverbesserungen.

ERHÖHUNG DER TODESFALLSUMME

Stirbt eine aktiv versicherte Person, ohne dass die BVK Hinterbliebenenleistungen erbringen muss, wird eine Todesfallsumme ausgerichtet (§ 30 und § 40). Die Sparguthaben der versicherten Personen übersteigen mittlerweile häufig die bis anhin ausgerichtete Todesfallsumme. Sie wird deshalb von bisher 120 % auf neu 200 % des letzten versicherten Lohnes erhöht, umfasst jedoch höchstens das Sparguthaben im Zeitpunkt des Todes. Die Abfindung an den nicht rentenberechtigten überlebenden Ehegatten wird ebenfalls angepasst und von bisher drei auf neu fünf Jahresrenten angehoben. Dies entspricht 200 % des letzten versicherten Lohnes. Die Erhöhung der Todesfallsumme sowie der Abfindung für nicht rentenberechtigte Ehegatten gilt ab 1. Juli 2010.

BERECHNUNG DER ALTERSRENTE BEI DER ENTLASSUNG ALTERSHALBER

Bei Entlassung altershalber (§ 10) durch den Arbeitgeber vor dem vollendeten 63. Altersjahr wurden bisher die Altersleistungen in mehreren Stufen berechnet. Neu liegt ihnen ein altersabhängiger Umwandlungssatz zugrunde. Dies ist bei gleichbleibendem Leistungsniveau transparenter und einfacher nachvollziehbar.

KAPITALBEZUG DER ALTERSLEISTUNGEN BEI RÜCKTRITT IN TEILSCHRITTEN

Neu ist bei einem Altersrücktritt in zwei Schritten beim zweiten Schritt (vollständige Pensionierung) auch ein teilweiser Kapitalbezug möglich (§ 56). Der maximal mögliche Kapitalbezug beläuft sich auf 50 % des noch vorhandenen Sparguthabens.

Neue Anschlussverträge und Teilliquidationsreglement

In Zusammenhang mit der Statutenänderung per 1. Juli 2010 wurde der bisherige Versicherungsvertrag überarbeitet. Gestützt auf § 79 Abs. 2 lit c der Statuten kann die Finanzdirektion einen Musteranschlussvertrag erlassen. Dieser stellt neu die Grundlage für das Vertragsverhältnis zwischen Arbeitgeber und BVK in einem eigenständigen Dokument dar. Im neuen Vertrag haben die angeschlossenen Arbeitgeber die Möglichkeit, neben dem Überbrückungszuschuss auch die Leistung bei Entlassung altershalber auszuschliessen, wenn sie die Kosten für diese Leistungen nicht tragen möchten. Die Versicherungsleistungen der Versicherten, welche bisher für die Kantonsangestellten in den Statuten und für die angeschlossenen Arbeitgeber im Versicherungsvertrag beschrieben waren, sollen in einem neuen einheitlichen Vorsorgereglement zusammengefasst werden. Sowohl die Vorarbeiten für den neuen Anschlussvertrag als auch für das einheitliche Vorsorgereglement sind in Arbeit.

TEILLIQUIDATIONSREGLEMENT NOCH NICHT IN KRAFT

Mit dem Teilliquidationsreglement wird der Austritt eines Versichertenkollektivs geregelt, zum Beispiel durch Auflösung eines Anschlussvertrages, durch Restrukturierung oder bei der Ausgliederung eines Amtes oder einer Abteilung aus dem Kanton. Wenn mindestens 20 Versicherte, deren Vorsorgevermögen gesamthaft mehr als das 20-fache des durchschnittlichen Sparkapitals der Aktivversicherten (zur Zeit CHF 3,5 Mio.) beträgt, die BVK verlassen, muss die Austrittsleistung entsprechend dem Deckungsgrad korrigiert werden. Nach der erfolgten Genehmigung des Reglements durch den Kantonsrat muss dieses durch die Aufsichtsbehörde in Kraft gesetzt werden. Dies ist bis zur Drucklegung des Geschäftsberichtes noch nicht erfolgt.

Jahresrechnung

Bilanz

AKTIVEN in CHF		2010	2009
A	Vermögensanlagen		
	Finanzanlagen		
	Geld und Geldmarktanlagen	2 819 156 288	2 946 138 270
	Obligationen in CHF	2 390 103 298	2 135 007 007
	Fremdwährungsobligationen	1 737 764 071	1 841 189 773
	Wandelanleihen	870 298 639	758 335 569
	Hypotheken	1 056 047 239	1 084 086 618
	Aktien Schweiz	2 625 828 308	2 532 814 343
	Aktien Ausland	3 507 995 311	3 050 201 985
	Commodities	788 686 011	648 005 022
	Hedge Funds	65 161 584	485 016 009
	Private Equity	398 568 270	323 567 557
	Immobilien Schweiz	3 848 864 019	3 669 411 336
	Immobilien Ausland	576 903 278	499 107 467
	TOTAL FINANZANLAGEN	20 685 376 316	19 972 880 956
	Sonstige Aktiven		
	Anlagen beim Arbeitgeber	324 193 671	522 009 874
	Übriges Vermögen	77 942 179	87 500 410
	TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	402 135 850	609 510 284
	TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	21 087 512 166	20 582 391 240
B	TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	10 567 746	11 014 137
C	(A+B) TOTAL AKTIVEN	21 098 079 912	20 593 405 377

PASSIVEN in CHF	2010	2009
D Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	3 451 603	4 526 413
Andere Verbindlichkeiten	54 046 784	21 222 109
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	57 498 387	25 748 522
E Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		
Vorsorgekapital Aktive	12 480 007 289	12 263 830 294
Vorsorgekapital Renten	10 456 736 000	9 971 146 000
Technische Rückstellungen	1 383 000 000	1 311 000 000
TOTAL VORSORGEKAPITAL UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	24 319 743 289	23 545 976 294
F Wertschwankungsreserve	-	-
G Unterdeckung		
Stand 1. Januar	-2 978 319 439	-4 322 475 266
Aufwand-/Ertragsüberschuss	-300 842 325	1 344 155 827
TOTAL UNTERDECKUNG	-3 279 161 764	-2 978 319 439
H (D+E+F+G) TOTAL PASSIVEN	21 098 079 912	20 593 405 377

Betriebsrechnung

in CHF	2010	2009
A Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Beiträge Arbeitnehmer	388 538 137	378 429 372
Beiträge Arbeitgeber	580 717 150	565 665 049
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	73 530 647	72 901 362
Einlagen in kollektive Reserven	56 270	49 578 418
Zuschüsse Sicherheitsfonds	90 842	88 251
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN	1 042 933 046	1 066 662 452
B Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	422 757 295	419 334 719
Rückzahlung WEF-Vorbezüge / Scheidungen	13 924 248	9 435 118
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN	436 681 543	428 769 837
C (A+B) ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	1 479 614 589	1 495 432 289
D Reglementarische Leistungen		
Altersrenten	-731 146 195	-693 980 836
Hinterlassenenrenten	-91 942 322	-87 887 160
Invalidentrenten	-63 887 969	-64 702 219
Übrige reglementarische Leistungen	-3 282 829	-4 049 014
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-59 231 591	-60 861 854
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1 476 534	-1 264 467
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	-950 967 440	-912 745 550
E Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-386 865 443	-387 099 571
WEF-Vorbezüge / Scheidungen	-82 148 488	-77 952 185
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN	-469 013 931	-465 051 756
F (D+E) ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-1 419 981 371	-1 377 797 306
G Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		
Auflösung und Bildung von Vorsorgekapital Aktive	21 703 606	-1 529 806
Auflösung und Bildung von Vorsorgekapital Renten	-485 590 000	-461 058 000
Auflösung und Bildung technischer Rückstellungen	-72 000 000	-67 000 000
Verzinsung des Vorsorgekapitals Aktive	-238 513 722	-233 723 201
TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN	-774 400 116	-763 311 007
H Versicherungsaufwand		
Beiträge an Sicherheitsfonds	-5 679 239	-10 378 340
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND	-5 679 239	-10 378 340
I (C+F+G+H) NETTOERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-720 446 137	-656 054 364

in CHF	2010	2009
J Nettoergebnis aus Vermögensanlagen		
Ergebnis aus Finanzanlagen		
Geld und Geldmarktanlagen	-26 344 135	-20 718 437
Obligationen in CHF	76 667 838	114 923 194
Fremdwährungsobligationen	-102 514 469	106 938 128
Wandelanleihen	18 645 946	201 061 804
Hypotheken	22 562 594	22 888 440
Aktien Schweiz	92 105 503	499 172 637
Aktien Ausland	97 223 523	801 315 071
Commodities	93 254 804	88 743 216
Hedge Funds	-26 137 602	1 158 218
Private Equity	-5 530 391	-44 815 856
Immobilien Schweiz	214 519 182	276 289 937
Immobilien Ausland	8 366 297	5 804 163
TOTAL ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN	462 819 090	2 052 760 515
K Ergebnis sonstige Aktiven		
Anlagen beim Arbeitgeber	2 528 955	823 356
Übriges Vermögen	1 360 411	1 382 757
TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	3 889 366	2 206 113
L Aufwand für Kapitalbewirtschaftung		
Aufwand Asset Management	-29 882 729	-34 849 778
Aufwand Real Estate Management	-8 324 764	-10 272 388
TOTAL AUFWAND FÜR KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG	-38 207 493	-45 122 166
M (J+K+L) TOTAL NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	428 500 963	2 009 844 461
N Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	181 981	184 400
Übriger Ertrag	26 803	203 072
TOTAL SONSTIGER ERTRAG	208 784	387 472
O TOTAL SONSTIGER AUFWAND	0	0
P TOTAL AUFWAND VERSICHERTENVERWALTUNG	-9 105 935	-10 021 742
Q (I+M+N+O+P) AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR AUFLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN	-300 842 325	1 344 155 827
R AUFLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	0	0
Z (Q+R) AUFWANDÜBERSCHUSS / ERTRAGSÜBERSCHUSS	-300 842 325	1 344 155 827

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

1.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich (BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich) ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod für die kantonalen Angestellten, die Mitarbeitenden von politischen Schul- und Kirchgemeinden, verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften, dem Kanton nahestehenden Institutionen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene.

1.2 REGISTRIERUNG

Die BVK ist unter der Ordnungsnummer ZH0152 im Register für berufliche Vorsorge und seit 16. Januar 2007 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Sie ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

1.3 RECHTSGRUNDLAGEN

- Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 6. Juni 1993
- Gesetz über die Verselbstständigung der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 10. Februar 2003
- Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996, aktuelle Version gültig seit 1. Juli 2010
- Verfügung der Finanzdirektion betreffend die Organisation der BVK vom 8. Juli 2010
- Anlagereglement der BVK vom 1. Februar 2010, in Kraft seit 1. Februar 2010, mit Anhang I vom 1. November 2010 und Anhang II, in Kraft seit 1. Oktober 2009
- Reglement über die Bewertung von BVK-Liegenschaften vom 13. Februar 2009, in Kraft seit 1. Dezember 2008
- Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009, in Kraft seit 1. Dezember 2008
- Reglement über die private Anlagetätigkeit der Mitarbeiter der Vermögensverwaltung der BVK vom 16. Juni 2004
- ASIP-Charta und Fachrichtlinien vom November 2008 (verbindlicher Verhaltenskodex gültig seit 1. Januar 2009)
- BVK Loyalitätsbestimmungen, eigene interne Grundsätze der Geschäftsleitung der BVK – Formal durch die Finanzdirektion in Kraft gesetzt am 21. Januar 2011
- Die Mitglieder der Gremien der BVK haben explizit die Loyalitätserklärung abgegeben, bzw. berufen sich auf den Amtseid.

1.4 FÜHRUNGSORGANE

Der Kantonsrat erlässt das BVK-Gesetz und genehmigt die BVK-Statuten. Er genehmigt das Budget der BVK im Rahmen des Beschlusses über die Festsetzung des Budgets und die Kenntnisnahme des konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplanes (KEF). Die Abnahme der BVK-Rechnung erfolgt im Rahmen der Genehmigung des Geschäftsberichts des Regierungsrates.

Oberstes Organ der BVK im eigentlichen Sinn ist der Regierungsrat. Er erlässt die BVK-Statuten und setzt den Stellenplan der BVK fest. Er wählt die Mitglieder der paritätischen Verwaltungskommission, welche je aus acht Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammengesetzt ist. Die Finanzdirektion erlässt die Ausführungsrichtlinien und das Organisationsreglement. Sie überwacht die Tätigkeit der BVK-Geschäftsleitung.

Die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission berät den Regierungsrat in wichtigen Versicherungsfragen, empfiehlt die Abnahme oder Ablehnung der Jahresrechnung und nimmt zu Anträgen auf Änderung der BVK-Statuten Stellung. Die Verwaltungskommission wird von der Finanzdirektorin präsidiert.

Der Anlageausschuss der Verwaltungskommission besteht aus je drei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, die gleichzeitig auch der Verwaltungskommission angehören. Der Anlageausschuss berät die Finanzdirektion betreffend Anlagestrategie. Sie wird auch für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung oder der Anlageorganisation konsultiert.

Das Investment Committee besteht aus drei Mitgliedern der Geschäftsleitung, je einem Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter sowie je einem Finanz- und Risikoexperten mit beratender Funktion. Es ist für die taktischen Anlageentscheide im Rahmen der Anlagestrategie und der aktuellen Marktsituation zuständig.

Die Geschäftsleitung der BVK setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie Anordnungen von Regierungsrat und Finanzdirektion um. Sie vertritt die BVK nach aussen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind im Handelsregister mit Kollektivunterschrift zu zweien eingetragen.

Die Mitglieder der Verwaltungskommission, des Investment Committees sowie der Geschäftsleitung sind im Geschäftsbericht unter Allgemeine Informationen «Organisation» aufgeführt.

1.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, BERATER, AUF SICHTSBEHÖRDE

Experte für berufliche Vorsorge

lic. phil. nat. Daniel Wirz, Experte für berufliche Vorsorge, c/o Providus AG, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich

Kontrollstelle

Finanzkontrolle des Kantons Zürich, Stampfenbachplatz 4, 8090 Zürich

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
(von der Finanzkontrolle beauftragte Sachverständige)

Aufsichtsbehörde

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Neumühlequai 10, 8090 Zürich

Investment Controller

Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen

Liegenschaftenschätzer

Namentliche Auflistung der Schätzer im Geschäftsbericht unter «Allgemeine Informationen»

1.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Neben den Angestellten des Kantons Zürich sind auch die Angestellten von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden sowie von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem Kanton Zürich nahestehenden Institutionen bei der BVK versichert. Eine Liste findet sich nach dem Anhang zur Jahresrechnung.

Für die angeschlossenen Arbeitgeber gelten im Wesentlichen dieselben Versicherungsbedingungen wie für den Kanton.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden drei Anschlussverträge durch Arbeitgeber gekündigt:

- Zwei Anschlussverträge mit fünf bzw. acht Aktivversicherten wurden infolge Anschluss an eine andere Vorsorgeeinrichtung gekündigt.
- Ein Anschlussvertrag wurde infolge Auflösung des Arbeitgebers gekündigt (keine Aktivversicherten).

Aufgrund der geringen Anzahl der austretenden Aktivversicherten war keine Teilliquidation durchzuführen. Die Freizügigkeitsleistungen wurden an die neuen Vorsorgeeinrichtungen überwiesen.

Die Anzahl der angeschlossenen Arbeitgeber hat sich zudem infolge Vertragszusammenlegungen wie auch Vertragsaufteilungen verändert.

Anzahl angeschlossener Arbeitgeber

Anzahl 31. Dezember 2009	533
Veränderung 2010	-2
Anzahl 31. Dezember 2010	531

2 Aktive Mitglieder (Aktivversicherte) und Rentner/-innen

2.1 AKTIVVERSICHERTE PER 31. DEZEMBER

Anzahl Aktivversicherte	Männer	Frauen	31.12.10 Total	31.12.09 Total	Veränderung absolut	Veränderung in %
Risikoversicherung	635	1 903	2 538	2 311	227	9,8
Vollversicherung	28 331	45 301	73 632	71 158	2 474	3,5
Total	28 966	47 204	76 170	73 469	2 701	3,7
Versicherter Lohn (Mio. CHF)						
Risikoversicherung	20,425	61,268	81,693	75,427	6,266	8,3
Vollversicherung	2 277,648	2 313,295	4 590,943	4 460,101	130,842	2,9
Total	2 298,073	2 374,563	4 672,636	4 535,528	137,108	3,0

Der Bestand der Aktivversicherten hat im Berichtsjahr um 3,7% (Vorjahr 3%) zugenommen. Die versicherte Lohnsumme stieg um 3%.

2.2 RENTNER/-INNEN PER 31. DEZEMBER

Anzahl Personen Rentenart	Männer	Frauen	31.12.10 Total	31.12.09 Total	Veränderung absolut	Veränderung in %
Altersrentner/-innen	10 453	9 937	20 390	19 148	1 242	6,5
Invalidentrentner/-innen	680	1 684	2 364	2 392	-28	-1,2
Total Grad-%	579,8	1 390,2	1 970,0	1 988,9		
mittlerer IV-Grad	85,3%	82,6%	83,3%	83,1%		
Ehegattenrentner/-innen	406	3 384	3 790	3 678	112	3,0
davon Partnerrentner/-innen	7	10	17	18		
Kinderrentner/-innen	783	725	1 508	1 554	-46	-3,0
Total Rentner/-innen	12 322	15 730	28 052	26 772	1 280	4,8
Rentenhöhe (Mio. CHF)						
Rentenart						
Altersrenten	484,685	215,572	700,257	658,293	41,964	6,4
Invalidentrenten	20,623	31,660	52,283	53,744	-1,461	-2,7
Ehegattenrenten	5,603	86,139	91,742	87,883	3,858	4,4
davon Partnerrenten	0,185	0,233	0,418	0,476		
Kinderrenten	3,487	3,224	6,711	6,956	-0,245	-3,5
Total Renten	514,397	336,595	850,992	806,876	44,115	5,5
Zuschüsse	23,851	12,025	35,876	35,568	0,309	0,9
Zulagen auf laufenden Renten	22,354	30,945	53,299	56,710	-3,411	-6,0
in % vom Total Renten	4,3	9,2	6,3	7,0		

Die Invalidentrenten nahmen sowohl nach der Anzahl der Bezüger/-innen wie auch in der Höhe der durchschnittlichen Jahresrenten ab.

In der Position «Zuschüsse» sind die Überbrückungszuschüsse zusammengefasst, welche an Altersrentner/-innen bis zum Einsetzen der ordentlichen AHV-Renten und an Invalidentrentner/-innen bis zum Einsetzen der Leistungen der IV ausgerichtet werden.

Bei den Zulagen handelt es sich um die Teuerungsanpassung der laufenden Renten zulasten der Versicherungskasse. Die Anpassung bleibt lebenslänglich bestehen. Sie kann zu Lasten der BVK nur erhöht werden, wenn dadurch das finanzielle Gleichgewicht der BVK nicht nachhaltig gefährdet wird (BVK-Statuten § 55).

3 Art der Umsetzung des Vorsorgezweckes

3.1 ERLÄUTERUNG DES VORSORGEPLANS

Die BVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt Leistungen, die weit über dem gesetzlichen Minimum liegen. Als Basis der Berechnung für Leistungen und Beiträge dient der versicherte Lohn. Dieser entspricht dem Bruttolohn abzüglich des Koordinationsabzuges, der $\frac{7}{8}$ der maximalen einfachen AHV-Altersrente beträgt. Bei Teilzeitanstellungen wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad herabgesetzt.

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat. Die Leistungen richten sich nach den Freizügigkeitsleistungen, Einlagen, Spar- und Zinsgutschriften. Die Altersrente wird aufgrund des im Rücktrittszeitpunkt vorhandenen Sparguthabens und dem altersabhängigen, bei Pensionierung gültigen Umwandlungssatzes ermittelt. Beim Tod einer Altersrentnerin oder eines Altersrentners beträgt die Ehegattenrente $\frac{2}{3}$ der laufenden Altersrente.

Den Leistungen bei Invalidität und beim Tod eines Aktivversicherten liegt ein Leistungsprimat zugrunde. Die Leistungen entsprechen einem Prozentsatz des versicherten Lohnes. Die Invalidenrente beträgt 60 % des versicherten Lohnes, die Ehegattenrente 40 % und die Kinderrente 12 %. In eingetragener Partnerschaft lebende Personen sind Ehegatten gleichgestellt. Unter gewissen Voraussetzungen können auch nicht verheiratete und nicht in eingetragener Partnerschaft lebende Partner/-innen Ehegattenrenten beanspruchen.

Weitere Informationen sind in der Broschüre «Der Vorsorgeplan der BVK» enthalten und auf der Website www.bvk.ch abrufbar.

3.2 FINANZIERUNG UND FINANZIERUNGSMETHODE

Die BVK ist nach dem Grundsatz der Kapitaldeckung in geschlossener Kasse aufgebaut. Die Beiträge sind in Sparbeiträge für die Finanzierung der Altersvorsorge und in Risikobeiträge zur Deckung des Invaliditäts- und Todesfallrisikos aufgeteilt.

Die individuellen Arbeitnehmer- und Arbeitgebersparbeiträge decken die individuellen Spargutschriften (individuelle Parität). Sie sind altersabhängig gestaffelt.

Beiträge Aktivversicherte in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
17–24	0	0,8	0,8
24–28	4,4	1,2	5,6
28–33	5,2	1,2	6,4
33–38	6,0	1,2	7,2
38–43	7,2	1,2	8,4
43–53	8,0	1,2	9,2
53–63	8,4	1,2	9,6
63–65	9,0	0,0	9,0

Beiträge Arbeitgeber in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
17–24	0	1,2	1,2
24–28	6,6	1,8	8,4
28–33	7,8	1,8	9,6
33–38	9,0	1,8	10,8
38–43	10,8	1,8	12,6
43–53	12,0	1,8	13,8
53–63	12,6	1,8	14,4
63–65	9,0	0,0	9,0

Die Risikobeiträge betragen 3 %, bei den Aktivversicherten unter 24 Jahren 2 % des versicherten Lohnes. Sie decken die jährlich benötigten Deckungskapitalien für neu entstehende Invaliden- und Todesfallrenten beim Tod vor dem Altersrücktritt sowie die Kosten der Beitragsbefreiung. Seit 1. Januar 2010 könnten die Risikobeiträge flexibilisiert und dem beobachteten Schadenverlauf der vergangenen drei Jahre angepasst werden. Der Höchstansatz bleibt jedoch bei 3 %. Der gegenwärtige Schadenverlauf liesse eine Herabsetzung der Risikobeiträge zu. Der zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigte Anteil der Risikobeiträge von 0,7 % der versicherten Löhne wird weiterhin zur Stützung des Deckungsgrades verwendet.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 BESTÄTIGUNG DER RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 26

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen nach Swiss GAAP FER 26.

Eine zusätzliche Rechnung nach «Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG)» wird zurzeit nicht erstellt, weil diese keine ergänzenden Informationen oder Transparenz liefert. Die rechtliche Notwendigkeit ist in Abklärung.

4.2 BUCHFÜHRUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Konkret werden die einzelnen Positionen wie folgt bewertet:

Finanzanlagen

Die Bewertung der Finanzanlagen (inklusive Derivate) erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Anlagen in Limited Partnerships werden mit dem Net Asset Value per Ende des letzten Quartals vor dem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der bis zum Bilanzstichtag noch erfolgten Ein- und Auszahlungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wie etwa Aktien-, Zins- und Devisenoptionen oder Aktien-, Zins- und Devisenfutures werden, soweit es sich um börsengehandelte, standardisierte Produkte handelt, zum Marktwert (market-to-market) bewertet. Bei nicht standardisierten Produkten wie Over-the-counter (OTC-) Optionen gilt als Marktwert der Wiederbeschaffungswert am Jahresende. Die Deckungspflicht (Liquidität) für Engagements in Derivaten ist durch Anwendung der Fachempfehlung zum Einsatz und zur Darstellung der derivativen Finanzinstrumente gewährleistet. Derivative Finanzinstrumente werden bei derjenigen Bilanzposition hinzuaddiert, von der sie abgeleitet sind. Ebenso werden Geschäfte, die der Absicherung oder der Konversion von Fremdwährungsrisiken einzelner Bilanzpositionen dienen, in derjenigen Bilanzposition berücksichtigt, die davon betroffen ist.

Sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung

Die Bilanzierung der Posten sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung erfolgt zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von erkennbaren Wertberichtigungen.

Fremdwährungsumrechnungen

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Die Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt zu Jahresendkursen. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Hypotheken

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Immobilien

Bei den Immobilien wird zwischen direkten Immobilienanlagen, im Bau befindlichen Immobilien und indirekten Immobilienanlagen unterschieden.

Direkte Immobilienanlagen

Für die Immobilien im Portefeuille der BVK werden jährlich die Marktwerte ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt mit der Discounted Cash-flow Methode. Die dazu verwendeten Zinssätze richten sich nach marktüblichen Usancen und bewegen sich in der Bandbreite von 4,8 % und 5,8 %.

«Der Marktwert ist der geschätzte Betrag, zu dem ein Immobilienvermögen am Tag der Bewertung zwischen einem verkaufsbereiten Veräusserer und einem kaufbereiten Erwerber, nach angemessenem Vermarktungszeitraum, in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr ausgetauscht werden sollte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt.» (Swiss Valuation Standard, SVS)

Neu werden ab dem Geschäftsjahr 2010 die latenten Transaktionssteuern auf Objektebene für die Bilanzierung berücksichtigt. Bei den berechneten Werten wird aufgrund der langfristigen ausgelegten Anlagestrategie von einem Verkaufsszenario in zehn Jahren ausgegangen.

Im Bau befindliche Immobilien

Solange Immobilienanlagen nicht fertiggestellt sind, erfolgt die Bilanzierung zu Anlagekosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Indirekte Immobilienanlagen

Indirekte Immobilienanlagen werden zum Kurswert (Börsenkurs oder Net Asset Value) am Bilanzstichtag bilanziert.

BVK Immobilien AG

Die Bewertung der BVK Immobilien AG, welche zu 100% im Eigentum der BVK ist, erfolgt zum Marktwert. Die Liegenschaften der BVK Immobilien AG werden dabei unabhängig von der aktienrechtlichen Bilanzierung nach den gleichen Grundsätzen wie die direkten Immobilienanlagen der BVK bewertet.

4.3 ÄNDERUNG VON GRUNDSÄTZEN BEI BEWERTUNG, BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Der Aufwand für die Bewirtschaftung der Hypotheken wird neu im Aufwand für das Asset Management integriert. Der Aufwand Real Estate Management beinhaltet zusätzlich zu den internen Kosten auch die externen Honorare für die Immobilienbewirtschaftung. Die Kosten für den Unterhalt und Betrieb der direkt gehaltenen Immobilien werden in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 in der Position Nettoergebnis aus Vermögensanlagen Immobilien Schweiz berücksichtigt. Im Sinne der Ver-

gleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen der Betriebsrechnung dieser geänderten Rechnungslegung angepasst.

Bei der Bewertung von Immobilien werden ab dem Geschäftsjahr 2010 die latenten Transaktionssteuern auf Objektebene für die Bilanzierung berücksichtigt (vgl. Ziffer 4.2).

Weitere Änderungen von Buchführungs-, Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätzen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die BVK ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt die Vorsorgerisiken (Alter, Tod und Invalidität) selbst. Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

5.2 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER AKTIVEN

Das Vorsorgekapital der Aktiven setzt sich aus dem Sparguthaben und dem Zusatzguthaben zusammen. Es hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. CHF	2010	2009
Vorsorgekapital Aktive am 1. Januar	12 263,8	12 029,8
Veränderung	216,2	234,0
Vorsorgekapital Aktive am 31. Dezember	12 480,0	12 263,8

Die Veränderung des Vorsorgekapitals der Aktiven wird mit folgenden Komponenten dargestellt:

Mio. CHF	2010	2009
Auflösung von Sparguthaben (Austritt, Vorbezug für Wohneigentum und Scheidung, Überführung in Vorsorgekapital Renten, Todesfallkapital und Kapitalauszahlung anstelle von Rente)	-1 363,5	-1 310,9
Abgang Zusatzguthaben (nur Bilanz)	-0,5	-1,1
Bildung von Sparguthaben (monatliche Spargutschrift, Einkauf, Rückzahlung für Wohneigentum und Scheidung, Neueintritt)	1 341,7	1 312,3
Zinsgutschrift	238,5	233,7
Total Veränderung des Vorsorgekapitals	216,2	234,0
Zinssatz für das Sparguthaben	2,0%	2,0%
Zinssatz für das Zusatzguthaben	1,375%	2,0%

5.3 SUMME DER ALTERSGUTHABEN NACH BVG

Mio. CHF	2010	2009
BVG-Altersguthaben am 31. Dezember	4 742,2	4 556,3
BVG-Mindestzinssatz	2,0%	2,0%

5.4 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER RENTNER/-INNEN

Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. CHF	2010	2009
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 1. Januar	9 971,1	9 510,1
Saldo der Veränderungen	485,6	461,0
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember	10 456,7	9 971,1

Der Saldo der Veränderungen des Vorsorgekapitals der Rentner/-innen wird mit folgenden deckungskapital-wirksamen Komponenten dargestellt:

Mio. CHF	2010	2009
Abnahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von abgehenden Renten	-249,2	-237,8
Ausbezahlte Renten (ohne Zulagen und ohne Renten zulasten Staat)	-872,9	-829,3
Zunahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von neuen Renten	1 144,9	1 081,1
Technische Verzinsung des Deckungskapitals	396,6	378,5
Technisch vererbtes Deckungskapital	88,7	82,9
Diverse Veränderungen	-22,5	-14,4
Saldo der Veränderungen	485,6	461,0

Die Veränderung des Vorsorgekapitals wird nach dem Bruttoprinzip dargestellt. Das heisst, beim Tod einer Rentnerin oder eines Rentners wird das gesamte Deckungskapital der verstorbenen Person unter «Abnahme» aufgeführt. Wenn aus dem Todesfall eine Ehegattenrente entsteht, ist deren Deckungskapital unter «Zunahme» enthalten.

Die technische Verzinsung leitet sich aus dem für die Berechnung des Deckungskapitals verwendeten technischen Zinssatz von aktuell 4% ab. Das im Vorsorgekapital enthaltene Sparguthaben der Invalidenrentner/-innen und der unverschuldet Entlassenen wird mit demselben Zinssatz, wie das Sparguthaben der Aktiven verzinst.

Beim technisch vererbten Deckungskapital handelt es sich um das Deckungskapital der gemäss Grundlagen erwarteten Todesfälle, welches an die nicht verstorbenen Rentner/-innen vererbt werden kann.

Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	2010	2009
Deckungskapital für laufende Renten	8 924,6	8 487,8
Sparguthaben für Invalide und unverschuldet Entlassene	333,6	347,0
Deckungskapital für anwartschaftliche Ehegattenrenten	1 262,7	1 205,2
Abzüglich Deckungskapital der staatlichen Rentenleistungen an ehemalige Mittelschullehrer, Regierungsräte und Richter	-64,2	-68,9
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember	10 456,7	9 971,1

5.5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009 festgelegt. Sie haben sich im Berichtsjahr wie in der untenstehenden Tabelle dargestellt entwickelt.

Solange die Zulagen auf laufenden Renten nicht erhöht werden können, nimmt die entsprechende Rückstellung jährlich ab.

Die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung betrug im Berichtsjahr 1,25 % (2009: 1 %) des Vorsorgekapitals Aktive und 2,5 % (2009: 2 %) des Vorsorgekapitals Renten inklusive Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten. Wegen der weiterhin zu erwartenden Zunahme der Lebenserwartung wird der Ansatz jährlich um 0,25 % für die Aktivversicherten bzw. um 0,5 % für die Rentner/-innen erhöht.

Mit der Rückstellung für den Umwandlungssatz werden die bei der Umwandlung des Sparguthabens in die Altersrente entstehenden versicherungstechnischen Kosten vorfinanziert. Im Durchschnitt über alle Versicherten betrug die Rückstellung 3 % des Sparguthabens.

Mio. CHF	2010	2009
Rückstellung für pendente Risiken	187,0	182,0
Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten	392,0	429,0
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	429,0	332,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	375,0	368,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 383,0	1 311,0

5.6 ERGEBNIS DES VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Die Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge ist am Schluss des Anhangs zur Jahresrechnung zu finden.

5.7 VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Für die Berechnung der Deckungskapitalien sowie für die Festlegung der Rückstellungen für die Zulagen auf laufenden Renten und für den Umwandlungssatz kommen unverändert die seit 1. Januar 2008 geltenden versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2005, technischer Zinssatz 4 %» zur Anwendung.

5.8 DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV2

Mio. CHF	2010	2009
Total Aktiven gemäss Jahresrechnung	21 098,1	20 593,4
Abzüglich Verbindlichkeiten	-57,5	-25,7
Verfügbares Vorsorgevermögen (Vv) per 31. Dezember	21 040,6	20 567,7
Vorsorgekapital und versicherungstechnische Rückstellungen bzw. versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital (Vk) per 31. Dezember	24 319,7	23 546,0
Deckungsgrad in Prozent = $\frac{Vv \times 100}{Vk}$	86,52	87,35

Obwohl das Sparguthaben im Berichtsjahr wiederum nur mit dem BVG-Mindestzinssatz von 2 % verzinst wurde, vermochte das Nettoergebnis aus der Vermögensanlage die Verzinsung des Sparguthabens und des Deckungskapitals nicht zu decken. Es musste ein kleiner Rückgang des Deckungsgrades hingenommen werden.

6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses

6.1 ORGANISATION DER ANLAGETÄTIGKEIT, ANLAGEREGLEMENT

Rechtsgrundlage

Die Organisation der Anlagetätigkeit richtet sich nach dem Anlagereglement vom 1. Februar 2010 mit Anhängen. Dieses stützt sich seinerseits auf § 72 der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996.

Zuständigkeiten

Regierungsrat

Der Regierungsrat ist als oberstes Organ für die Anlagestrategie der BVK zuständig. Er genehmigt auf Antrag der Finanzdirektion die Strategische Asset Allokation (SAA) sowie den Erwerb und Verkauf von Liegenschaften.

Anlageausschuss der Verwaltungskommission

Der Anlageausschuss der Verwaltungskommission berät die Finanzdirektion bezüglich der Festlegung der Anlagestrategie. Er wird für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung und der Anlageorganisation konsultiert.

Investment Committee

Das Investment Committee ist für taktische Anlageentscheide im Rahmen der Anlagestrategie und aufgrund der jeweils aktuellen Marktbeurteilung zuständig. Zudem beschliesst es über Anträge des Asset Managements oder externer Fachexperten und legt Massnahmen zur Herstellung der Compliance aufgrund der Feststellungen des Investment Controllers fest.

Das Investment Committee setzt sich seit dem 1. Januar 2010 wie folgt zusammen:

- Chef BVK
- Abteilungschef Asset Management
- Abteilungschef Real Estate Management
- 1 Arbeitgebervertretung
- 1 Arbeitnehmervertretung
- Je 1 externer Finanz- und Risikoexperte (mit beratender Funktion)

Externe Mandate & Fachberatung

Anlagekategorie	Mandatsträger	Anlagestil
Geldmarktanlagen	Meienberg Treasury Consulting AG, Zollikon	Beratung
Wandelanleihen Global	Credit Suisse Asset Management, Zürich	aktiv
Wandelanleihen Global	Fisch Asset Management AG, Zürich	aktiv
Wandelanleihen Global	Jefferies (Switzerland) AG, Zürich	aktiv
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Swiss & Global Asset Management, Zürich	aktiv
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Blackrock Investment Management, London	aktiv
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Vontobel Asset Management, Zürich	aktiv
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Credit Suisse Asset Management, Zürich	indexiert
Aktien Schweiz – SMI	Zürcher Kantonalbank, Zürich	indexiert
Aktien Global	Black Rock Investment Management, London	indexiert
Aktien Global	State Street Global Advisors, Boston	indexiert
Aktien USA – Small & Mid Cap	Barrow, Hanley, Mewhinney & Strauss, Dallas	aktiv
Aktien USA – Small & Mid Cap	William Blair & Co., Chicago	aktiv
Aktien Europa	CE Asset Management AG, Meilen	aktiv
Private Equity	Strategic Capital Management, Zürich	Beratung
Immobilien Ausland	Strategic Capital Management, Zürich	Beratung
Hedge Funds	Harcourt Investment Consulting	Beratung
Währungsabsicherung	Zürcher Kantonalbank, Zürich	Ausführung

Veränderungen bei den Mandaten

2010 wurden folgende Mandate gekündigt:

- Argus Finanz AG (SMI-Indexmandat)
- Lehmann Partners AG (Währungsabsicherung)
- DL Investment Partners (Beratung in den Bereichen Hedge Funds, Rohstoffe und Währungsmanagement)
- Meienberg Treasury Consulting (Beratung Geldmarktanlagen, per Ende Januar 2011)

Neue Mandate 2010:

- Credit Suisse (SMI Mid-Indexmandat, ab März 2010)
- Zürcher Kantonalbank (SMI-Indexmandat, ab Juli 2010)
- Zürcher Kantonalbank (Währungsabsicherung, ab Juli 2010)
- Harcourt Investment Consulting (Liquidationsmanagement Hedge Fund Side Pockets, ab Januar 2011)

6.2 INANSPRUCHNAHME ERWEITERUNG (ART. 50 ABS. 4 BVV2) MIT SCHLÜSSIGER DARLE- GUNG DER EINHALTUNG DER SICHERHEIT UND RISIKOVERTEILUNG (ART. 50 ABS. 1-3 BVV2)

Nach Art. 50 Abs. 4 BVV2 sind Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten gestützt auf ein Anlagereglement möglich, sofern die Einhaltung der Absätze 1 bis 3 (Sorgfalt, Sicherheit und Risikoverteilung) von Art. 50 im Anhang der Jahresrechnung schlüssig (nachvollziehbar) dargelegt werden kann. Die BVK nahm im vergangenen Geschäftsjahr die Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten nicht in Anspruch.

Artikel	Kategorie	Wert in CHF	Engagementverändernde Wirkung der Derivate CHF	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV 2 CHF	in % des Gesamtvermögens	Limiten BVV 2 in %
	Forderungen auf festen Geldbetrag	8 533 601 436		8 533 601 436	40,4	100,0
	Total in CHF	5 634 461 587				
	Total in FW	2 899 139 849				
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	1 497 884 072		1 497 884 072	7,1	50,0
	in CHF	1 497 884 072				
55b	Aktien	6 118 612 486	890 120	6 119 502 606	29,0	50,0
	in CHF	2 634 026 869				
	in FW	3 484 585 617				
55c	Immobilien	4 360 289 042		4 360 289 042	20,7	30,0
	Inland	3 848 864 020				
	Ausland	511 425 022				
55d	Alternative Anlagen	587 692 876	568 235 808	1 155 928 684	5,5	15,0
	in CHF	16 746 021				
	in FW	570 946 855				
	Total Aktiven laut Bilanz	21 098 079 912				
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	7 466 097 343	-1 260 111 601	6 205 985 742	29,4	30,0

In der vorstehenden Tabelle wurden die Aktiven so gegliedert, dass eine Überprüfung der Einhaltung der Anlagenvorschriften von Art. 53 ff. BVV2 möglich wird. Diese Gliederung weicht von der Gliederung in der Bilanz und in der Tabelle des nachfolgenden Abschnitts 6.4 ab. Dort wurde eine Gliederung nach anlagetechnischen Grundsätzen angewendet, die eine Vergleichbarkeit mit Anlagereglement und Anlagestrategie ermöglicht. Die vorliegende Tabelle ist daher mit der Tabelle in Abschnitt 6.4 nur auf der Ebene der Bilanzsumme vergleichbar.

6.3 ZIELGRÖSSE UND BERECHNUNG DER WERTSCHWANKUNGSRESERVE

Gemäss Anlagereglement vom 1. Februar 2010 wird die Wertschwankungsreserve anhand von zwei Sicherheitsniveaus festgelegt.

Minimal notwendige Wertschwankungsreserve

Das erste Sicherheitsniveau soll den Ausgleich für eine mittelschwere Korrektur (Beispiel: Anlagejahre 1994 und 2002) an den Finanzmärkten ermöglichen. Dies entspricht der minimal notwendigen Wertschwankungsreserve. Vor Erreichen dieses Niveaus dürfen keine Leistungsverbesserungen oder Zinssatzvergütungen oberhalb des BVG-Mindestsatzes vorgenommen werden.

Wertschwankungsreserve / Unterdeckung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen

	31.12.2010	31.12.2009
in %		
Unterdeckung	13,5	12,6
Minimal notwendige Wertschwankungsreserve	12,6	13,8
Fehlbetrag für die minimal notwendige Wertschwankungsreserve	26,1	26,4
in CHF		
Unterdeckung	3 279 161 764	2 978 319 439
Minimal notwendige Wertschwankungsreserve	3 064 287 654	3 249 344 729
Fehlbetrag für die minimal notwendige Wertschwankungsreserve	6 343 449 418	6 227 664 168
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	24 319 743 289	23 545 976 294

Optimale Wertschwankungsreserve

Das zweite Sicherheitsniveau soll den Ausgleich einer grösseren Krise an den Finanzmärkten (Beispiel: Anlagejahr 2008) ermöglichen. Dies entspricht der anzustrebenden optimalen Wertschwankungsreserve. Vor Erreichen dieses Niveaus können Leistungsverbesserungen oder Zinssatzvergütungen nur unter Verwendung von höchstens 50% der jährlich erzielten Ertragsüberschüsse vorgenommen werden. Der Regierungsrat verfügt im Rahmen von § 65 und § 65a der Statuten der Versicherungskasse über die Verwendung von Ertragsüberschüssen.

Wertschwankungsreserve / Unterdeckung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen

	31.12.2010	31.12.2009
in %		
Unterdeckung	13,5	12,6
Optimale Wertschwankungsreserve	26,7	20,6
Fehlbetrag für die optimale Wertschwankungsreserve	40,2	33,2
in CHF		
Unterdeckung	3 279 161 764	2 978 319 439
Optimale Wertschwankungsreserve	6 493 371 458	4 850 471 117
Fehlbetrag für die optimale Wertschwankungsreserve	9 772 533 222	7 828 790 556
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	24 319 743 289	23 545 976 294

6.4 VERMÖGENSANLAGE NACH ANLAGEKATEGORIE

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die vom Regierungsrat für das Jahr 2010 beschlossene Vermögensallokation vollständig umgesetzt wurde.

Kategorie	31.12.2010		Strategie	Bandbreite		31.12.2009	
	CHF	%		min.	max.	CHF	%
			%	%	%		
Verfügbarer Cash	1 264 483 022	6,1				172 101 168	0,9
Geldmarktanlagen	1 729 115 332	8,4				2 062 199 669	10,3
Währungsmanagement	-	-				699 891 038	3,5
Währungsabsicherung	-	-				13 204 444	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-174 442 066	-0,8				-1 258 048	-
Geld und Geldmarktanlagen	2 819 156 288	13,7	12,0	7,0	25,0	2 946 138 270	14,8
Inlandschuldner	1 325 862 339	6,4				1 305 220 042	6,5
Auslandschuldner	1 064 240 959	5,1				829 786 965	4,2
Obligationen in CHF	2 390 103 298	11,5	11,0	7,0	13,0	2 135 007 007	10,7
Fremdwährungsobligationen	1 718 188 698	8,3				1 834 991 906	9,2
Währungsabsicherung	19 575 372	0,1				6 197 867	-
Fremdwährungsobligationen	1 737 764 071	8,4	8,0	5,0	12,0	1 841 189 773	9,2
CHF-Wandelanleihen Inlandschuldner	11 710 017	0,1				9 416 029	-
CHF-Wandelanleihen Auslandschuldner	-	-				4 909 331	-
Wandelanleihen in Fremdwährung	812 446 521	3,9				725 932 334	3,7
Gebundener Cash in Mandaten	29 885 055	0,1				19 917 537	0,1
Währungsabsicherung	16 700 491	0,1				-1 264 170	-
Rechnungsabgrenzungen	-443 446	-				-575 492	-
Wandelanleihen	870 298 639	4,2	5,0	3,0	7,0	758 335 569	3,8
Hypothekendarlehen	1 049 406 935	5,1				1 077 097 859	5,4
Marchzinsen auf Hypotheken	6 640 304	-				6 988 760	-
Hypotheken	1 056 047 239	5,1	4,0	2,0	8,0	1 084 086 618	5,4
Direktanlagen	2 482 031 908	12,0				2 514 881 793	12,6
Fondsanteile	137 937 294	0,7				-	-
Gebundener Cash in Mandaten	6 462 510	-				19 002 895	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-603 404	-				-1 070 345	-
Aktien Schweiz	2 625 828 308	12,7	12,0	8,0	15,0	2 532 814 343	12,7
Direktanlagen	661 193 489	3,2				573 774 354	2,9
Fondsanteile	2 831 872 970	13,7				2 465 551 678	12,3
Gebundener Cash in Mandaten	16 070 544	0,1				11 999 261	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-1 141 692	-				-1 123 307	-
Aktien Ausland	3 507 995 311	17,0	17,0	10,0	20,0	3 050 201 985	15,3
Commodity Anlagen	561 552 491	2,7				645 739 284	3,2
Gebundener Cash in Mandaten	1 860 336	-				1 457 091	-
Währungskonversion	5 483 227	-				721 947	-
Rechnungsabgrenzungen	219 789 958	1,1				86 700	-
Commodities	788 686 011	3,8	4,0	2,0	5,0	648 005 022	3,2
Hedge Fund Anlagen	55 474 773	0,3				487 398 595	2,3
Gebundener Cash in Mandaten	1 215 577	-				7 894	-
Währungskonversion	2 450 095	-				-11 393 023	-0,1
Rechnungsabgrenzungen	6 021 140	-				9 002 543	-
Hedge Funds	65 161 584	0,3	3,0	-	5,0	485 016 009	2,4

Kategorie	31.12.2010		Strategie	Bandbreite		31.12.2009	
	CHF	%		min. %	max. %	CHF	%
Private Equity Anlagen	398 935 709	1,9				313 513 071	1,6
Rechnungsabgrenzungen Private Equity	-367 439	-				-666 154	-
Private Equity	398 568 270	1,9	4,0	-	5,0	323 567 557	1,6
Alternative Anlagen	1 252 415 866	6,0	11,0	5,0	15,0	1 456 588 588	7,2
Direktanlagen	3 624 149 529	17,5				3 419 605 799	17,1
Indirektanlagen	112 549 411	0,5				137 539 241	0,7
BVK Immobilien AG	112 165 079	0,5				112 266 296	0,6
Immobilien Schweiz	3 848 864 019	18,6	16,0	14,0	25,0	3 669 411 336	18,4
Indirektanlagen	576 932 989	2,8				478 778 792	2,4
Gebundener Cash in Mandaten	175 307	-				20 635 335	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-205 017	-				-306 660	-
Immobilien Ausland	576 903 278	2,8	4,0	1,0	5,0	499 107 467	2,5
Immobilien	4 425 767 298	21,4	20,0	15,0	30,0	4 168 518 803	20,9
TOTAL FINANZANLAGEN	20 685 376 316	100,0	100,0			19 972 880 956	100,0
Anlagen beim Arbeitgeber	324 193 671					522 009 874	
Übriges Vermögen	77 942 179					87 500 410	
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	402 135 850					609 510 284	
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	21 087 512 166					20 582 391 240	
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	10 567 746					11 014 137	
TOTAL AKTIVEN	21 098 079 912					20 593 405 377	

Bei den Private Equity-Anlagen bezifferten sich die Kapitalzusagen (Commitments) gegenüber Limited Partnerships per 31. Dezember 2010 auf CHF 1022,6 Mio. (2009: CHF 1020,8 Mio.), wovon CHF 741,5 Mio. (2009: CHF 505,7 Mio.) abgerufen wurden. Die Kapitalzusagen bei Immobilien Auslandsanlagen betragen CHF 163,2 Mio. (2009: CHF 163,2 Mio.), wovon CHF 122 Mio. (2009: CHF 42,6 Mio.) abgerufen wurden.

6.5 LAUFENDE (OFFENE) DERIVATE FINANZINSTRUMENTE (Art. 56 lit. a BVV2)

Devisentermingeschäfte

Devisentermingeschäfte werden zur teilweisen Absicherung oder Konversion der Fremdwährungseingagements in den Fremdwährungsanleihen, Wandel- und Optionsanleihen, Commodities und Hedge Funds eingesetzt. Am Bilanzstichtag ergaben sich daraus folgende Guthaben und Verpflichtungen:

Währung	Betrag in Fremdwährung	Kurs	Marktwert am 31.12.2010
Guthaben			
CHF			1 304 320 787
Verpflichtungen			
USD	-620 311 000	0,93126	-577 673 813
EUR	-440 450 000	1,24886	-550 059 424
GBP	-84 360 000	1,45668	-122 885 545
HKD	-42 000 000	0,11988	-5 034 943
AUD	-3 170 000	0,94753	-3 003 660
SGD	-2 000 000	0,72711	-1 454 216
			-1 260 111 601
Bilanzwert der Devisentermingeschäfte			44 209 186

Futures

Am Bilanzstichtag war folgendes Future-Geschäft offen:

Valoren-Nr.	7044593
Titelbezeichnung	Future Swiss Market Index SMI 21.03.2011
Verfalldatum	21.03.2011
Long / Short	Long
Kontraktvolumen	CHF 890 120

SWAPS

Die Umsetzung der Rohstoffanlagen erfolgt grösstenteils mit SWAP-Kontrakten. Es bestehen SWAP-Kontrakte auf Rohstoffindices mit einem Kontraktvolumen von insgesamt USD 609 629 662 (31. Dezember 2010). Die Kontrakte sind gedeckt durch Pictet Money Market Funds und UBS Money Market Funds sowie durch Cash-Guthaben im Wert von insgesamt CHF 635 845 766, welche in der Bilanzposition Commodities bilanziert sind. Gegenpartei der Kontrakte ist die UBS AG, Zürich.

Optionen

Am Bilanzstichtag bestanden keine offenen Optionsgeschäfte.

Die notwendigen Unterlegungen für sämtliche derivativen Positionen sind in den liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden. Damit ist eine Hebelwirkung auf das Gesamtvermögen ausgeschlossen.

6.6 MARKTWERT UND VERTRAGSPARTNER DER WERTPAPIERE UNTER SECURITIES LENDING

Vertragspartner	Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften		Ertrag aus Securities Lending	
	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF	2010 CHF	2009 CHF
Zürcher Kantonalbank	297 677 188	421 930 423	117 036	241 154
State Street Bank & Trust Co., Boston	925 532 055	1 228 585 079	3 481 067	8 127 439
	1 223 209 243	1 650 515 502	3 598 103	8 368 592

Die Wertschriftenausleihe der BVK erfolgt nach den Bestimmungen des Kollektivanlagegesetzes (KAG). Um das Gegenparteienrisiko im Rahmen der Wertschriftenausleihe zu reduzieren, erhält die BVK nach Massgabe der KKV-FINMA Verordnung Sicherheiten in Form von Wertpapieren und Cash. Die in Cash gestellten Sicherheiten wurden reinvestiert und verfügen per 31. Dezember 2010 über eine eingeschränkte Liquidität, wodurch sich zur Zeit bei einer Beendigung des Vertrages negative Wiederbeschaffungswerte von CHF 28,5 Mio. ergeben würden.

6.7 ERLÄUTERUNG DES NETTOERGEBNISSES AUS DER VERMÖGENSANLAGE

Die Nettoergebnisse aus Vermögensanlagen sind je Bilanzposition direkt aus der Betriebsrechnung ersichtlich.

Der Investment Controller überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Messung der Performance erfolgt dabei nach der üblichen TWR-Methode (Time Weighted Return) und der Systematik der BVK-Anlagestrategie. Auf diese Weise wurden folgende Performancewerte ermittelt:

Kategorie	2010 CHF	Performance		2009 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Verfügbarer Cash	-14 308 735			-11 222 982
Geldmarktanlagen	4 888 449			19 711 244
Währungsmanagement	-91 327 579			-19 702 411
Währungsabsicherung	74 403 730			-9 504 288
Geld und Geldmarktanlagen	-26 344 135	-1,1	-2,4	-20 718 437
Obligationen in CHF Anlagen	76 667 838			114 923 194
Obligationen in CHF	76 667 838	3,4	3,6	114 923 194
Fremdwährungsobligationen Anlagen	-204 004 388			125 024 875
Gebundener Cash in Mandaten	-167 766			-10 806
Währungsabsicherung	101 657 685			-18 075 941
Fremdwährungsobligationen	-102 514 469	-5,6	-6,7	106 938 128
Wandelanleihen Anlagen	-19 490 845			199 858 136
Gebundener Cash in Mandaten	-5 289 529			-734 440
Währungsabsicherung	43 426 320			1 938 108
Wandelanleihen	18 645 946	2,2	1,9	201 061 804
Zinsen auf Hypothekendarlehen	22 562 594			22 888 440
Hypotheken	22 562 594	2,1	2,7	22 888 440
Aktien Schweiz Anlagen	92 080 163			499 140 775
Gebundener Cash in Mandaten	25 340			31 862
Aktien Schweiz	92 105 503	3,5	2,9	499 172 637
Aktien Ausland Anlagen	99 355 193			806 083 740
Gebundener Cash in Mandaten	-2 131 670			-4 768 669
Aktien Ausland	97 223 523	2,7	0,8	801 315 071
Commodity Anlagen	56 518 097			85 117 749
Gebundener Cash in Mandaten	-5 364 807			6 470 971
Währungskonversion	42 101 514			-2 845 504
Commodities	93 254 804	13,6	14,6	88 743 216
Hedge Fund Anlagen	-48 025 676			-2 831 727
Gebundener Cash in Mandaten	-2 231 800			495 133
Währungskonversion	24 119 874			3 494 812
Hedge Funds	-26 137 602	-8,6	4,4	1 158 218
Private Equity Anlagen	-5 564 475			-45 690 676
Gebundener Cash in Mandaten	34 084			874 820
Private Equity	-5 530 391	-1,6	6,4	-44 815 856
Alternative Anlagen	61 586 811	5,0	9,4	45 085 578

Kategorie	2010 CHF	Performance		2009 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Direktanlagen	180 022 722	4,9	4,9	253 354 877
Indirektanlagen	34 496 460	24,0	20,9	22 935 060
Immobilien Schweiz	214 519 182			276 289 937
Indirektanlagen	8 366 137			5 717 988
Gebundener Cash in Mandaten	160			86 175
Immobilien Ausland	8 366 297	1,4	8,6	5 804 163
Immobilien	222 885 479	5,1	5,9	282 094 100
TOTAL ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN	462 819 090	2,2	2,6	2 052 760 515
Anlagen beim Arbeitgeber	2 528 955			823 356
Übriges Vermögen	1 360 411			1 382 757
TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	3 889 366			2 206 113
TOTAL ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	466 708 456			2 054 966 628
TOTAL AUFWAND FÜR KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG	-38 207 493			-45 122 166
NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	428 500 963			2 009 844 461

6.8 ERLÄUTERUNGEN DER ANLAGEN BEIM ARBEITGEBER UND DER ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVEN

Arbeitgeberbeitragsreserve

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Anlagen beim Arbeitgeber

Die BVK ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts und wird als Amt der Finanzdirektion des Kantons Zürich geführt. Die Forderungen gegenüber dem Staat gelten im Sinne von Art. 58 Abs. 2 lit. a BVV2 als sichergestellt. Die Anlagen beim Arbeitgeber setzten sich am Bilanzstichtag aus Kontokorrentguthaben zusammen. Gemäss Art. 57 Abs. 3 BVV2 (in Kraft seit 1. Januar 2009) dürfen Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50% ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5% des Gesamtvermögens nicht übersteigen. Der entsprechende Anteil bei der BVK beträgt aktuell CHF 223 Mio. Dies entspricht 5% des Immobilienvermögens bzw. knapp 1,1% des Gesamtvermögens.

6.9 RETROZESSIONEN

Das Bundesgericht hat am 22. März 2006 entschieden, dass Retrozessionen, die Banken an Vermögensverwalter ausrichten, den ursprünglichen Auftraggebern weiterzugeben sind. Nur wenn der Auftraggeber auf der Basis einer Vereinbarung ausdrücklich auf die Herausgabe verzichtet, dürfen Vermögensverwalter solche Zahlungen behalten. Hierbei sind die gesetzlichen Bestimmungen des Auftragsrechts anwendbar (Art. 394 ff. OR). Die Personalvorsorgeeinrichtungen haben mit der Jahresberichterstattung Angaben zu den Retrozessionen, respektive die entsprechende Negativbestätigung gegenüber der Aufsichtsbehörde, offen zu legen.

Die externen Vermögensverwalter und Fachberater der BVK haben schriftlich bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistungen für die BVK im Geschäftsjahr 2010 keine Retrozessionen entgegen genommen haben.

7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz- und Betriebsrechnung

BILANZ

	2010 CHF	2009 CHF
A Anlagen beim Arbeitgeber	324 193 671	522 009 874

Bei der Position Anlagen beim Arbeitgeber in den Aktiven handelt es sich um ein Kontokorrent-Konto. Das Konto wurde im Jahr 2010 mit 0,55 % verzinst.

	2010 CHF	2009 CHF
D Andere Verbindlichkeiten	54 046 784	21 222 109

Die Veränderung entstand durch eine Vorablieferung der Mieterträge des Immobilienbewirtschafters Kantag Liegenschaften AG. Im Januar 2011 werden die Verbindlichkeiten wieder ausgeglichen.

BETRIEBSRECHNUNG

	2010 CHF	2009 CHF
H Beiträge an Sicherheitsfonds	5 679 239	10 378 340

Im Rechnungsjahr 2009 wurden die Aufwände und Erträge erstmals im Geltungsjahr und nicht mehr in dem Jahr verbucht, in welchem sie betragsmässig anfielen. Deshalb wurden im Vorjahr die Kosten für das Jahr 2008 und die Rückstellungen für das Jahr 2009 verbucht.

Immobilien Schweiz und Aufwand Real Estate Management

Um das Nettoergebnis Immobilien Schweiz präziser auszuweisen, wurden die Kosten für den Betrieb, den Unterhalt, die Bewirtschaftung und die erfolgswirksamen Wertänderungen in die Anlage Immobilien Schweiz eingerechnet. Im Geschäftsbericht 2009 wurden diese zusammen mit dem Honorar für die Immobilienbewirtschaftung unter dem Aufwand für Kapitalbewirtschaftung ausgewiesen.

	2010 CHF	2009 CHF
Immobilien Schweiz	237 691 722	299 277 233
Aufwand Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung Immobilien	-29 102 559	-29 685 507
davon Verwaltungshonorare	5 930 019	6 698 211
J Nettoergebnis Immobilien Schweiz	214 519 182	276 289 937
Aufwand Real Estate Management	-2 394 745	-3 574 177
Verwaltungshonorare	-5 930 019	-6 698 211
L TOTAL AUFWAND REAL ESTATE MANAGEMENT	-8 324 764	-10 272 388

Die Honorare für die Immobilienbewirtschaftung werden neu im Aufwand Real Estate Management ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden rund CHF 93 Mio. latente Steuern verbucht.

Aufwand Real Estate Management im Detail	2010 CHF	2009 CHF
Infrastrukturprojekte (MIS Rauminformationen)	930 243	1 107 196
Archivierungsdienstleistungen	132 422	0
Akquisitionskosten	57 718	556 674
Transaktionssteuern Kauf BVK Immobilien AG	0	1 035 000
Infrastruktur BVK Immobilien AG	-470 000	-450 000
Interner Personal- und Sachaufwand	1 744 362	1 325 307
Honorare Immobilienbewirtschaftung	5 930 019	6 698 211
L TOTAL	8 324 764	10 272 388

Die Honorare für die Immobilienbewirtschaftung nahmen ab, da die Kantag Liegenschaften AG seit dem 1. Januar 2010 von der Mehrwertsteuer gegenüber der BVK befreit ist.

Die Immobilien werden durch die Kantag Liegenschaften AG und verschiedene weitere Bewirtschaftungsunternehmen verwaltet. Die Buchhaltung der Immobilienbewirtschaftung wird bei der Kantag Liegenschaften AG geführt.

Aufwand Asset Management

Da es sich bei den Hypotheken um eine Vermögensanlage handelt, werden diese Kosten neu im Aufwand Asset Management geführt (im letzten Jahr noch separat ausgewiesen).

Aufwand Asset Management	2010 CHF	2009 CHF
Portfoliomanagement traditionelle Anlagen	11 879 220	13 741 890
Portfoliomanagement nichttraditionelle Anlagen	4 460 684	6 287 666
Custody-Dienstleistungen	3 759 639	3 761 580
Investment-Controlling	1 057 530	1 206 722
MWST und Umsatzabgaben	6 520 753	8 522 022
Interner Personal- und Sachaufwand	1 472 454	771 709
Externe Hypothekarverwaltung	371 220	397 717
Interner Personal- und Sachaufwand für die Hypothekarverwaltung	361 229	160 472
L TOTAL	29 882 729	34 849 778

Änderung der Umlagerichtlinien bei den Personalkosten

Die Personalkosten der Geschäftsführung, für das interne Kontrollsystem (IKS) sowie für Kommunikation, Informatik, Rechnungswesen und Zentrale Dienste werden neu soweit möglich dem Aufwand entsprechend umgelegt. Als Folge erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr der Aufwand bei einigen Abteilungen. Umgekehrt resultiert bei der Versichertenverwaltung eine Reduktion.

	2010 CHF	2009 CHF
Die Personalkosten für alle Mitarbeitenden der BVK sind leicht tiefer ausgefallen	5 621 269	5 713 688

Auflistung der Abweichungen durch die neuen Umlagerichtlinien bei den Personalkosten	CHF
L Asset Management	309 119
L Hypothekarverwaltung	115 663
L Real Estate Management	199 359
P Versichertenverwaltung	-624 141

Änderung der Umlagerichtlinien bei den Allgemeinkosten

Auch die Umlagerichtlinien der Allgemeinkosten wie Mietaufwand und Kommunikation wurden neu nach dem Verursacherprinzip pauschal auf die folgenden Kostenstellen umgelegt. Folgender Schlüssel wurde angewendet:

Asset Management (inkl. Hypothekarverwaltung)	20 %
Real Estate Management	20 %
Versichertenverwaltung	60 %

Abweichung gegenüber dem letzten Jahr durch diesen neuen Umlageschlüssel der Allgemeinkosten	CHF
Asset Management (inkl. Hypothekarverwaltung)	375 753
Real Estate Management	308 444
Versichertenverwaltung	-365 508

Aufwand der Versichertenverwaltung im Detail

	2010 CHF	2009 CHF
Informatikaufwand	1 674 692	1 888 997
Honorare Vertrauensärzte, Familienscheine, Revision, Experte, externer Rechtsdienst	2 606 493	2 091 089
Zins (Verzugszinsen, allg. Zinsen)	24 558	429 095
Interner Personal- und Sachaufwand	4 800 192	5 612 561
P TOTAL	9 105 935	10 021 742

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde ordnete an, dass die Effektenleihe der BVK analog nach den Bestimmungen zur Effektenleihe der Verordnung der FINMA über die kollektiven Kapitalanlagen (KKV-FINMA) zu erfolgen habe. Diese an sich für Einrichtungen der beruflichen Vorsorge nicht geltenden Bestimmungen werden von der BVK bei ihrer Effektenleihe sowohl bei der Zürcher Kantonalbank als auch der State Street Bank, London, per 31. Dezember 2010 eingehalten.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 UNTERDECKUNG UND ERLÄUTERUNG DER GETROFFENEN MASSNAHMEN

Am 31. Dezember 2009 betrug der Deckungsgrad 87,3%. Am 31. Dezember 2010 belief er sich auf 86,5%. Damit befindet sich die BVK weiterhin in einer Unterdeckung. Alle Aktivversicherten und Rentner/-innen wurden über die Unterdeckung mit der Kurzversion des Geschäftsberichtes 2009 im März 2010 sowie mit den Informationsbulletins «Kontext» im Juli und Oktober 2010 informiert.

Die BVK hat am 16. April 2010 die Aufsichtsbehörde über die Unterdeckung informiert, so wie dies in den Weisungen des Bundesrates über Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen in der beruflichen Vorsorge vom 27. Oktober 2004 vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang hat die BVK verschiedene Sanierungsmassnahmen ergriffen: Verzicht auf eine Verzinsung der Sparguthaben über dem BVG-Mindestzinssatz, Verzicht auf die Ausrichtung zusätzlicher Teuerungszulagen auf den laufenden Renten sowie Initiierung der Vernehmlassung zur Teilrevision der BVK-Statuten.

Das erneut gute Risikoergebnis erlaubte es, den nicht benötigten Anteil der Risikobeiträge von 0,7 Lohnprozenten zur Stützung des Deckungsgrades einzusetzen.

An der Anlagestrategie, die auf vier Jahre (2008–2012) ausgerichtet ist, wird festgehalten. Per 1. November 2010 hat der Regierungsrat die obere taktische Bandbreite zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken der Obligationen und Wandelanleihen erhöht und die untere taktische Investitionsbandbreite für Geldmarktanlagen, Fremdwährungen, Hedge Funds sowie für Private Equity reduziert.

Verzicht auf Teuerungszulage auf den Renten

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Renten auf 1. Januar 2011 der Teuerung anzupassen. Mit Regierungsratsbeschluss RRB Nr. 1519/2010 hat der Regierungsrat festgesetzt, die Renten der BVK per 1. Januar 2011 nicht zu erhöhen. Die Anpassung der obligatorischen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten nach Art. 36 BVG an die Teuerung wurde per 1. Januar 2011 vorgenommen. Diese Anpassung betrifft nur Versicherte, welche die Mindestleistungen nach dem BVG erhalten.

Verzinsung der Sparguthaben zum BVG-Mindestzinssatz

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Sparguthaben mit einem höheren Zinssatz als dem BVG-Mindestzinssatz zu verzinsen. Am 29. Oktober 2010 hat die Finanzdirektion deshalb den Satz für die Verzinsung der Sparguthaben mit Wirkung ab 1. Januar 2011 auf 2% festgesetzt.

Vernehmlassung Teilrevision BVK-Statuten

Der Regierungsrat hat mit dem Beschluss RRB Nr. 1438/2010 die Finanzdirektion ermächtigt, zum Entwurf der Teilrevision der BVK-Statuten (nachhaltige Finanzierung) ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Die dreimonatige Vernehmlassung dauerte bis am 10. Januar 2011.

Die Teilrevision enthält zwei Massnahmenpakete. Das erste Paket enthält Massnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Leistungen sowie zusätzlich jene Bestimmungen, bei denen wegen Änderungen des übergeordneten Rechtes Anpassungsbedarf besteht. Das zweite Paket enthält die zur nachhaltigen Finanzierung der BVK vorgesehenen temporären und Deckungsgrad abhängigen Massnahmen. Bis Mitte 2011 werden beide Massnahmenpakete gemeinsam durch den Regierungsrat behandelt und dann dem Kantonsrat zur Genehmigung unterbreitet.

9.2 LAUFENDE RECHTSVERFAHREN

Vor dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich sind insgesamt 17 gerichtliche Verfahren hängig. Die meisten Verfahren betreffen Ansprüche auf Invalidenleistungen oder Zuständigkeitsfragen. Falls alle Verfahren vollumfänglich zum Nachteil der BVK ausgingen, würden sich die Verbindlichkeiten einmalig um CHF 4 241 169 erhöhen.

9.3 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine Eventualverpflichtungen.

9.4 BESONDERE GESCHÄFTSVORFÄLLE

Gemäss Empfehlung der Verwaltungskommission anlässlich der ordentlichen Sitzung vom 27. Mai 2010 sowie nach gleichlautender Empfehlung der Finanzkontrolle des Kantons Zürich vom 23. April 2010 (BVK Geschäftsbericht 2009, Seite 23) sowie deren Ergänzung zum Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 2009, vom 10. Juni 2010, verfügte die Finanzdirektion die Abnahme mit folgendem Wortlaut:

«Aufgrund des heutigen Informationsstandes betreffend allfälliger doloser Handlungen eines Mitgliedes der BVK-Geschäftsleitung können wir nicht abschliessend beurteilen, ob die Vorschriften des BVG, insbesondere die Vorschriften über die Geschäftsführung, die Vermögensanlage und die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten worden sind und ob allfällige Verstösse gegen die gesetzlichen Vorschriften wesentliche Auswirkungen auf die Jahresrechnung 2009 hätten.»

Der Geschäftsbericht 2009 wurde daher von der Finanzdirektion mit Verfügung vom 16. Juni 2010 mit Vorbehalt abgenommen.

Die Genehmigung der Jahresrechnung 2009 der BVK erfolgte durch den Kantonsrat am 12. Juli 2010 mit der in der Ergänzung zum Kontrollstellenbericht formulierten Einschränkung.

Zur Straf- und Administrativuntersuchung wird auf der Seite 4 eingegangen. Materielle Auswirkungen auf die BVK waren im Berichtsjahr nicht bezifferbar. Die BVK und die Finanzdirektion werden sich um Rückzahlungen bemühen und solche gegebenenfalls auf dem Rechtsweg einfordern.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Allgemeine Informationen

ORGANISATION

Verwaltungskommission (Amtsdauer 2007 bis 2011)

Arbeitgebervertretung

- Dr. Ursula Gut-Winterberger*, Regierungsrätin, Präsidentin der Verwaltungskommission
- Dr. Lukas Briner*, Direktor, Zürich
- lic. iur. Lucius Dürr*, Direktor, Zürich
- Hans-Peter Hulliger, Gemeindepräsident, Bäretswil
- Gregor Messerli, Chef Personalamt, Rüfenacht
- Dr. Georg Pfister, Oberrichter, Küsnacht
- Dr. René Ruchti, Direktor, Horgen
- Christine Zimmermann, Personalfachfrau, Uster

Arbeitnehmervertretung

- lic. phil. I Roberto Frigg*, Schulpsychologe, Au
- Markus Fuchs, Kantonspolizist, Hinwil
- dipl. phys. ETH Ernst Joss, Pensionskassenexperte, Dietikon
- Cécile Krebs, Präsidentin VPV, Winterthur
- Lilo Lätzsch, Lehrerin, Zürich
- Arialdo Pulcini*, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Richterswil
- dipl. phys. ETH Markus Schneider*, Finanzberater, Gossau
- Andrea Sprecher, Kantonsrätin, Zürich

*Mitglieder des Anlageausschusses

Geschäftsleitung

- Thomas R. Schönbächler, MBA, Betriebsökonom FH, Chef BVK/Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Susanne Bernardi, Abteilungschefin Rechnungswesen und Zentrale Dienste
- Jürg Landolt, eidg. dipl. Pensionskassenleiter, Abteilungs-
chef Versichertenverwaltung und Stv. Chef BVK
- Dr. Thomas Liebi, CFA, Leiter Investment Research / Abteilungs-
chef Asset Management a.i.
- Stefan Schädle, dipl. Architekt ETH, Abteilungschef Real Estate Management
- Dominique Schlott, eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker, Abteilungs-
chef Informatik

Investment Committee

- Thomas Schönbächler, Chef BVK/Vorsitzender der Geschäftsleitung
- lic. iur. Lucius Dürr, Arbeitgebervertreter
- Dr. Thomas Liebi, Leiter Investment Research / Abteilungs-
chef Asset Management a.i.
- Stefan Schädle, Abteilungschef Real Estate Management
- Arialdo Pulcini, Arbeitnehmervertreter
- Dr. Alex Hinder, Finanzexperte (mit beratender Funktion)
- Dr. Christian A. Walter, Risikoexperte (mit beratender Funktion)

Experte für berufliche Vorsorge

lic. phil. nat. Daniel Wirz, Experte für berufliche Vorsorge, c/o Providus AG, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich

Kontrollstelle

Finanzkontrolle des Kantons Zürich, Stampfenbachplatz 4, 8090 Zürich

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

(von der Finanzkontrolle beauftragte Sachverständige)

Aufsichtsbehörde

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Neumühlequai 10, 8090 Zürich

Investment Controller

Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen

Liegenschaftenschätzer

- Thomas Pfenninger, Keller Immobilien-Treuhand AG, Wallisellen
- Max Rindlisbacher, Immobiliendienstleistungen ZKB, Zürich
- Kurt Ritz, Corporate Finance Real Estate, Pricewaterhouse-
Coopers AG, Zürich
- Dr. Beat Salzmann, IAZI Informations- und Ausbildungs-
zentrum für Immobilien AG, Zürich
- Laurent Vago, Expertises & Conseils Immobiliers SA, Corsier-sur-Vevay/VD

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Prozessmanagement und Kontrollaktivitäten

Im 2010 wurden durch die Geschäftsleitung bereits bestehende Prozesse in Bezug auf die Abläufe und das interne Kontrollsystem (IKS) geprüft. Neben dieser grundsätzlichen Überprüfung, welche Anfang 2010 initiiert wurde und noch nicht abgeschlossen ist, wurden neu zusätzliche Qualitätspunkte sowie eine weitere Verstärkung des IKS eingeführt. Diese Überprüfung kam zum Ergebnis, dass einzelne Prozesse zu überprüfen sind, da viele Prozesse mit Blick auf die verfügbaren Ressourcen definiert wurden. Die Überprüfung wird daher zu einer Anpassung der Ressourcen führen. Im Weiteren wurden neue Prozessbeschreibungen erstellt. Mit der Erstellung dieser neuen Prozesse wurde gleichzeitig – wie auch bei der Prozessüberprüfung – eine Risikoanalyse durchgeführt und freigegeben. Die Mitarbeitenden wurden über die Anpassung der bestehenden Prozesse sowie die neuen Prozesse informiert und geschult. Damit wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden die Prozesse sowie die IKS-Punkte kennen und sich an die Vorgaben halten.

Verantwortlichkeiten

Die Verantwortlichkeiten rund um das IKS sind klar festgelegt. Die Verantwortung im Bereich Risikobewertung und notwendige Massnahmen liegt bei der Geschäftsleitung der BVK. Das operative Geschäft (in der IKS-Umsetzung) wird durch den Prozessverantwortlichen sichergestellt. Die Überwachung der Kontrollen (IKS-Aktivitäten gemäss Vorgaben umgesetzt) wird zum heutigen Zeitpunkt durch einen externen Partner in Form von Kurz-Audits überprüft. Die Revisionsstelle (Finanzkontrolle des Kantons Zürich) prüft die Existenz eines IKS und den umfassenden Bericht über das IKS. Die ab 1. Januar 2010 eingesetzte Stabsstelle «IKS, Prozesse & Kommunikation» nahm ihre Arbeiten auf.

Überwachung der Kontrollen

2010 fanden vier IKS-Audits statt. Diese kamen zu einem positiven Ergebnis. Die interviewten Mitarbeiter/-innen verfügten über die erforderlichen Kenntnisse der IKS-Grundlagen sowie der IKS-Kontrollaktivitäten. Diese werden gemäss Vorgaben durchgeführt und protokolliert. Die meisten Rückmeldungen aus diesen IKS-Audits betrafen die Anpassung von Prozessen respektive Prozesshilfsmittel oder die Präzisierung der Aufbewahrungs- respektive Archivierungsregeln. In wenigen Fällen wurden eine Nahtstellenbereinigung, die striktere Einhaltung der Vorgaben respektive eine Präzisierung der bestehenden Vorgaben ange-regt.

Grenzen des IKS

Die notwendigen Anpassungen werden durch Optimierung und Präzisierung der Abläufe sowie durch Schulung der Mitarbeitenden laufend vorgenommen.

Was bleibt zu tun

Im Vordergrund steht der Weiterausbau des IKS sowie die Erstellung der Prozessbeschreibungen und die laufende Ergänzung des Risiko- und Kontrollinventars. Aufgrund der Ereignisse im vergangenen Jahr und der Resultate der Administrativuntersuchung hat sich gezeigt, dass das IKS insbesondere im Bereich des Asset Management überarbeitet und neu beschrieben wird sowie der eingangs erwähnte Prozess der qualitativen Überarbeitung weiter geführt werden muss. Auch die Prozesse im Real Estate sind prioritär zu beschreiben.

Daneben fallen die wiederkehrenden IKS-Aufgaben an (Durchführung einer ersten Selbsteinschätzung zur Sicherstellung der Wirksamkeit der unternehmensweiten Kontrollen; Durchführung weiterer Fremdbeurteilungen der Kontrollen durch interne Audits; regelmässige Überprüfung des bis dahin vorhandenen Risiko- und Kontrollinventars; Umsetzung der aus der Selbsteinschätzung resultierenden Massnahmen).

Im Mai 2011 wird die neu bewilligte Stelle eines Risk Managers und Controllers besetzt. In sein Aufgabengebiet werden u.a. die Umsetzung und der weitere Ausbau des IKS fallen.

Schlussfolgerung

Die Etablierung und grundlegende positive Wirkung des IKS wurde attestiert. Allerdings ist das IKS-System noch nicht vollständig aufgebaut. Auf der IKS-Stufe 1 (wenig verlässlich) bis 5 (optimiert) steht die BVK wie bereits 2009 auf der Stufe 4 (überwacht).

Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

KENNZAHLEN ZUR FINANZIELLEN LAGE PER 31. DEZEMBER 2010

Das verfügbare Vorsorgevermögen entspricht den Bilanzaktiven gemäss Jahresrechnung abzüglich aller Passivpositionen, die nicht dem Vorsorgezweck dienen. Es betrug per 31.12.2010 CHF 21 040,6 Mio.

Das versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital betrug per 31.12.2010 CHF 24 319,7 Mio. Es wird wie folgt ermittelt:

- Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten (Spar- und Zusatzguthaben) wird von der Versichertenverwaltung der BVK unverändert übernommen. Es betrug per 31.12.2010 CHF 12 480,0 Mio.
- Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen wird von der BVK individuell pro Person berechnet. Die Berechnungen werden vom Experten für berufliche Vorsorge plausibilisiert und ggf. pauschal ergänzt. Es betrug per 31.12.2010 CHF 10 456,7 Mio.
- Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden vom Experten für berufliche Vorsorge aufgrund der Richtlinien der Finanzdirektion festgelegt. Sie betragen per 31.12.2010 CHF 1383,0 Mio.

Der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 drückt das verfügbare Vorsorgevermögen in Prozenten des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals aus. Per 31.12.2010 betrug er 86,5%. Ist der Deckungsgrad kleiner als 100%, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 vor.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Für die Berechnung des Vorsorgekapitals der Rentner/-innen und die Festlegung der versicherungstechnischen Rückstellungen kommen die mit Beschluss Nr. 1953/2008 vom Regierungsrat genehmigten versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2005, technische Grundlagen für Pensionsversicherungen» und ein technischer Zinssatz von 4% zur Anwendung.

Der technische Zinssatz von 4% wird im aktuellen Zinsumfeld und vor dem Hintergrund gedämpfter Renditeerwartungen als hoch empfunden. Er hat eine Umverteilung der Vermögenserträge von den Aktivversicherten zu den Rentner/-innen zur Folge. Im Rahmen der laufenden Statutenrevision wird eine Herabsetzung des technischen Zinssatzes angestrebt.

BESTÄTIGUNG

Per 31. Dezember 2010 betrug der Deckungsgrad der BVK 86,5%. Es lag eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV2 vor.

Die Unterdeckung betrug CHF 3279,2 Mio. oder 13,5% des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals und überstieg damit die statutarische Grenze von 10% der Verpflichtungen (§ 70 Abs. 2 der Statuten vom 22. Mai 1996).

Gemäss Betriebsrechnung 2010 stehen den Beiträgen und Eintrittsleistungen von CHF 1479,6 Mio. ausbezahlte Leistungen und Vorbezüge von CHF 1420,0 Mio. gegenüber. Die laufenden Einnahmen übersteigen die laufenden Ausgaben. Damit ist sichergestellt, dass die statutarischen Leistungen bei Fälligkeit erbracht werden können (Art. 65c Abs. 1 lit. a BVG).

Für die Festlegung von Massnahmen, falls die Unterdeckung 10% der Verpflichtungen übersteigt, ist der Regierungsrat zuständig (§ 79 Buchst. k der Statuten):

- Im August 2009 beauftragte der Regierungsrat die Finanzdirektion mit der Erarbeitung eines Massnahmenkatalogs. Nach einer Vertiefung der Thematik an zwei Sitzungen des Regierungsrates wurde im Frühjahr 2010 die Finanzdirektion beauftragt, eine Teilrevision der BVK-Statuten mit den Schwerpunkten «Massnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Leistungen» und «Massnahmen zur nachhaltigen Finanzierung der BVK» auszuarbeiten. Das zweite Massnahmenpaket enthält Sanierungsmassnahmen, mittels welchen die BVK eine Unterdeckung beheben kann.

Zusammenfassend wird attestiert, dass bei der BVK eine zeitlich begrenzte Unterdeckung im Sinne von Art. 65c BVG besteht. Trotz der am 31. Dezember 2010 bestehenden Unterdeckung kann die BVK ihre statutarischen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten sowie den Rentnerinnen und Rentnern erfüllen.

Zürich, 29. März 2011

Daniel Wirz
dipl. Pensionsversicherungsexperte

Finanzkontrolle

Kanton Zürich



Bericht der Kontrollstelle
an den Regierungsrat
über die Jahresrechnung 2010
der BVK Versicherungskasse für das
Staatspersonal des Kantons Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten sind der Regierungsrat und die Finanzdirektion verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal, den Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 3'279'161'764 und einen Deckungsgrad von 86.52% aus. Die vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich zu erarbeitenden Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung sind in Auftrag gegeben worden. Weitere Informationen befinden sich im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Regierungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, aktiv und nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Finanzdirektion bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;



Finanzkontrolle

- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen und der Bestätigung der PricewaterhouseCoopers AG mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Erarbeitung der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge im letzten Jahr in Auftrag gegeben worden sind und im Zeitpunkt der Berichtsabgabe noch nicht beschlossen wurden;
- die Finanzdirektion bestätigt hat, die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung zu überwachen und bei veränderter Situation anzupassen, sobald diese beschlossen und eingeleitet sind.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage von den letztlich beschlossenen Massnahmen, dem Zeitpunkt der Umsetzung dieser Massnahmen und auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ohne unser Prüfurteil einzuschränken, halten wir fest, dass im Rahmen der laufenden Untersuchungen gegen den inzwischen entlassenen Leiter Asset Management der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich Verstösse gegen die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung festgestellt wurden (siehe Anmerkung 9.4 im Anhang der Jahresrechnung). Art und Umfang der Verstösse sowie deren allfälliger Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage der Berichtsperiode oder früherer Perioden können derzeit nicht abschliessend beurteilt werden.

Wir weisen darauf hin, dass die Jahresrechnung 2009 der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich vom Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürichs noch nicht definitiv zur Kenntnis genommen wurde. Die Einhaltung von allfälligen Auflagen können aus diesem Grund zum Berichtszeitpunkt nicht bestätigt werden.

Wir weisen auf Anmerkung 1.5 im Anhang hin und machen darauf aufmerksam, dass wir im Bereich der Wertschriften und derivativen Finanzinstrumente unsere Beurteilung auf durchgeführte Prüfungen der PricewaterhouseCoopers AG stützen.

Zürich, 21. April 2011

Finanzkontrolle des Kantons Zürich


 Martin Billeter
 Leitender Revisor
 zugelassener Revisionsexperte


 Christof Bürge
 zugelassener Revisor

Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Ergänzende Informationen

AKTIVVERSICHERTE UND RENTNER/-INNEN

Nachfolgend wird die Entwicklung des Bestandes der Aktivversicherten und der Rentner/-innen der letzten zehn Jahre aufgezeigt.

Aktivversicherte

Entwicklung der letzten 10 Jahre

	Anzahl Aktivversicherte	Versicherter Lohn in Mio. CHF Total
31.12.2001	55 125	3 232,718
31.12.2002	57 910	3 373,843
31.12.2003	59 752	3 501,122
31.12.2004	60 424	3 522,501
31.12.2005	63 792	3 790,307
31.12.2006	66 352	3 884,876
31.12.2007	68 172	3 988,309
31.12.2008	71 314	4 301,909
31.12.2009	73 469	4 535,528
31.12.2010	76 170	4 672,636

Rentner/-innen

Entwicklung der letzten 10 Jahre (ohne unverschuldet Entlassene)

	Anzahl Rentner/-innen	Jahresrenten (Mio. CHF)				Total	Zuschüsse	Zulagen
		AR	IR	ER	KR			
31.12.2001	17 777	403,496	43,248	55,929	6,377	509,050	24,406	86,736
31.12.2002	18 538	419,839	48,309	59,509	6,531	534,188	22,797	80,565
31.12.2003	19 434	441,655	51,054	64,229	6,842	563,780	24,747	77,280
31.12.2004	20 547	475,213	52,357	67,860	6,831	602,261	25,634	73,602
31.12.2005	21 562	506,074	53,116	72,460	6,817	638,477	29,916	70,227
31.12.2006	22 805	541,811	53,079	75,186	6,682	676,758	31,364	67,077
31.12.2007	23 880	577,462	52,045	79,409	6,532	715,448	32,880	63,326
31.12.2008	25 391	618,846	52,837	83,733	6,712	762,128	33,747	60,311
31.12.2009	26 772	658,293	53,744	87,883	6,956	806,876	35,568	56,710
31.12.2010	28 052	700,257	52,283	91,742	6,711	850,993	35,876	53,299

Legende: **AR:** Altersrenten; **IR:** Invalidenrenten; **ER:** Ehegattenrenten; **KR:** Kinderrenten

Die aufgeführten Rentenbeträge stimmen nicht mit den in der Betriebsrechnung ausbezahlten Renten überein. Jene enthält die effektiv ausbezahlten Renten, in der Tabelle oben hingegen wird der Jahresbetrag aufgeführt, der pro Rentner/-in am Stichtag fällig wird.

LIEGENSCHAFTENVERZEICHNIS per 31.12.2010

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Bahnhofstrasse 24, 26, 28	5000	Aarau	AG	25	4 239	2000	1998
City-Märt	5000	Aarau	AG	3	4 105	1988	1999
Telli Einkaufszentrum	5004	Aarau	AG	0	11 448	1972	2000
Stiegstrasse, Haldenstrasse	8134	Adliswil	ZH	60	0	1969	1965
Pfrundhofstrasse 25/27/29	8910	Affoltern am Albis	ZH	17	0	1981	1981
Alteinstrasse	7050	Arosa	GR	0	Baurecht (BVK)	1916	1945
Alteinstrasse	7050	Arosa	GR	0	Bauland	-	1945
Johannes Hirt-Strasse	8804	Au	ZH	36	0	1972	1995
Rigistrasse 163/165	6340	Baar	ZG	54	0	1965	1994
Bruderholzstr. 14/16	4053	Basel	BS	19	288	1986	2009
Hochstr. 48/50 / Zwingerstr. 21	4053	Basel	BS	0	11 637	1989	1998
Malzgasse 30/32	4052	Basel	BS	0	4 217	1958	1998
St. Jakobs-Strasse 90/92	4052	Basel	BS	37	130	1968	1995
Piazza Indipendenza 6/7	6500	Bellinzona	TI	13	1 431	1993	1993
Wildhainweg 9	3012	Bern	BE	2	3 453	1973	1998
Blauenstrasse 1	4127	Birsfelden	BL	75	0	1961	1991
Im Roggenacher	8306	Brüttisellen	ZH	68	0	1984	1983
Im Talacher	8306	Brüttisellen	ZH	112	0	2004	1992
Irchelstrasse 12/14/1618	8180	Bülach	ZH	37	0	1980	2001
Châtelaine-Maisonneuve	1219	Châtelaine	GE	266	0	1988	1995
Chemin de la Montagne 84/86	1224	Chêne-Bougeries	GE	5	0	1900	2002
Zürichstrasse 133/135	8600	Dübendorf	ZH	0	Bauland	-	1992
Moosburgstrasse 19/21/23, 25	8307	Effretikon	ZH	59	0	1969	1982
Oberseglingerstrasse 4/6	8193	Eglisau	ZH	11	0	1964	1965
Eichenweg 5	8424	Embrach	ZH	8	0	1983	1954
Kellersackerstrasse 13/15	8424	Embrach	ZH	24	0	1972	1992
Fribourg Centre	1700	Fribourg	FR	35	23 326	2003	1999
Obergasse	8854	Galgenen	SZ	0	Bauland	-	2009
Avenue de la Forêt 3/5	1202	Genf	GE	28	0	2001	1999
Place des Bergues 3	1201	Genf	GE	1	12 478	1980/1981	2000/2001
Promenade de l'Europe	1203	Genf	GE	87	0	1996	1996
Quai du Seujet 16/18	1201	Genf	GE	64	4 410	1984	1983
Sous-les-Vignes, Ch. Laurelles	1196	Gland	VD	122	1 350	1997	1988/2003
Müllackerstrasse	8152	Glattbrugg	ZH	83	0	1981	1991
Rohrstrasse 31/33/35	8152	Glattbrugg	ZH	24	0	1952	1953
Route d'Englisberg 5/7/9/11	1763	Granges-Paccot	FR	0	9 146	1990	1990
Route d'Englisberg 13	1763	Granges-Paccot	FR	1	2 431	1996	1998
Rütelerstrasse / Kirchrain	8810	Horgen	ZH	42	0	1954	1955
Amselweg, Lerchenweg	8302	Kloten	ZH	36	0	1960	1959
*Pilatusmarkt	6010	Kriens	LU	0	4 577	2006	2002
Route de Chavannes 35	1007	Lausanne	VD	1	9 473	1990	1988
Avenue du Lignon 1/2/3/4	1219	Le Lignon	GE	239	35	1960	1989/2002
Avenue du Lignon 23	1219	Le Lignon	GE	31	0	1968	1989
Centre commercial du Lignon	1219	Le Lignon	GE	0	11 763	1969	1997
Via Serafino Balestra 22	6600	Locarno	TI	0	Bauland	-	1988
Via Domenico Fontana 8/8a	6900	Lugano	TI	14	0	1992	1992
Hertensteinstrasse 26, 28	6000	Luzern	LU	6	1 057	1923/1996	1998
Im Tobel, Bünishoferstrasse	8706	Meilen	ZH	60	0	1961	1960
Langackerweg, Lindenstrasse 26/28/30/32	8155	Niederhasli	ZH	63	0	1974	1983
Seepark	8942	Oberrieden	ZH	0	3 528	1992	1990
Kemttalstr., Obermattstr.	8330	Pfäffikon	ZH	70	0	1994	1994/2009
Av. Du Lavaux 63/65	1009	Pully	VD	15	3 169	1989	2001
Dällikerstrasse 71/73, 75/77	8105	Regensdorf	ZH	27	0	1984	1983
***Watter-/Rossstrasse	8105	Regensdorf	ZH	0	Bauland	0	2010
Chemin de Bourg-Dessus	1020	Renens	VD	168	989	1997/2002	2004
Rapperswilerstr. /Wiesenstr.	8630	Rüti	ZH	26	0	1959	1961
Sonnenbühlweg 1/3/5	8630	Rüti	ZH	20	0	1985	1984
Badenerstrasse 109/111/113/115/117	8952	Schlieren	ZH	40	0	1984	1982
Chimligasse	8603	Schwerzenbach	ZH	104	0	1987	1986

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Chimlimärt	8603	Schwerzenbach	ZH	31	4 140	1982	1980
Im Vieri	8603	Schwerzenbach	ZH	0	0	im Bau	1986
Geeracherstrasse 34-48	8957	Spreitenbach	AG	56	0	1999	1998
Hechtackerstrasse 12	9014	St. Gallen	SG	0	3 735	1947	2009
Mattenstrasse 40/42, 44/46	6312	Steinhausen	ZG	32	0	1983	1982
Drusbergstrasse 10/12	8610	Uster	ZH	12	0	1960	1961
Rütiweg	8610	Uster	ZH	96	0	1983	1984
Glärnischweg 10/12/14	8604	Volketswil	ZH	30	0	1968	1982
In der Höh 24, 26	8604	Volketswil	ZH	20	0	2004	2003
Mythenweg 1/3, 5	8604	Volketswil	ZH	32	0	1984	1983
Sunnebühlstrasse 19-53	8604	Volketswil	ZH	152	0	1970	1969
**Hängertenstrasse	8104	Weiningen	ZH	29	0	1988	1990
Bahnhofstrasse 210, 212	8620	Wetzikon	ZH	32	486	1983	1983
Dorfstrasse 6	8620	Wetzikon	ZH	33	0	1975	1979
Ettenhauerstrasse 15/17	8620	Wetzikon	ZH	20	0	1959	1968
***Archhöfe	8400	Winterthur	ZH	0	0	im Bau	2010
Lindstrasse 36	8400	Winterthur	ZH	16	0	1961	1996
Reismühlestrasse 1/3	8409	Winterthur	ZH	18	0	1972	1981
Sidiareal	8400	Winterthur	ZH	165	2 777	2007	2005
St. Gallerstr. 40/Palmstr. 16	8400	Winterthur	ZH	0	5 002	1872	2005
Wiesenstrasse 37/39/41	8400	Winterthur	ZH	6	0	1952	1954
***Wieshof-/Wässerwiesenstrasse	8400	Winterthur	ZH	9	0	0	2010
Riedmatt 2/4	6300	Zug	ZG	54	254	1971	1998
Alte Börse / Bleicherweg 5	8001	Zürich	ZH	0	7 178	1930	2005
Apfelbaumstrasse 28	8050	Zürich	ZH	8	121	1939	1996
Apollostrasse 9	8032	Zürich	ZH	5	0	1910	1996
Badenerstrasse 363	8003	Zürich	ZH	12	0	1942	1995
Badenerstrasse 668	8048	Zürich	ZH	16	222	1953	1953
Bahnhofplatz 3	8001	Zürich	ZH	0	2 223	1956	1999
Bahnhofstrasse 70/72	8001	Zürich	ZH	0	2 786	1903	1997
Beckenhofstrasse 11/13	8006	Zürich	ZH	3	0	1812	1995
Beckenhofstr. / Kurvenstr.	8006	Zürich	ZH	10	80	1898	1995
Binzallee 4/6, 11-23	8003	Zürich	ZH	92	2 519	2008	2002
Binzallee 20-30, 29-39	8003	Zürich	ZH	108	1 221	2005	2002
Binzallee 32/34/36/38 (STWE)	8003	Zürich	ZH	4	0	2005	2002
Binzmühlepark	8050	Zürich	ZH	152	5 017	2005	2000
Binzmühlestr. 15/Hüttistr. 6, 8	8050	Zürich	ZH	15	2 030	1993	2002
Binzmühlestrasse 72/74	8050	Zürich	ZH	12	0	1943	2002
Bremgartnerstrasse 77	8003	Zürich	ZH	10	0	1912	1995
Cäcilienstrasse 5	8032	Zürich	ZH	5	99	1903	1996
Dinocenter	8050	Zürich	ZH	0	20 001	2001	1999
Feldblumenweg 12, 14/16	8048	Zürich	ZH	18	0	1948	1953
Freiestrasse 12/14	8032	Zürich	ZH	21	212	1935	1995
Freiestrasse 43	8032	Zürich	ZH	4	0	1891	1995
Freiestrasse 48	8032	Zürich	ZH	8	0	1862	1995
Freiestr. 68/Merkurstr. 67	8032	Zürich	ZH	10	0	1928	1996
Freiestrasse 203	8032	Zürich	ZH	9	0	1917	1995
Geeringstrasse 79-89	8049	Zürich	ZH	53	0	1986	1985
Hagenholzstrasse 20/22 (CS-Tower)	8050	Zürich	ZH	0	36 488	2004	1999
Hardturmstrasse 74	8005	Zürich	ZH	22	0	1931	1995
Hofwiesenstr. / Gubelstr.	8050	Zürich	ZH	12	230	1931	1982
Hofwiesenstr. / Regensbergstr.	8050	Zürich	ZH	12	288	1931	1982
Hofwiesenstr. 370/Nansenstr. 16	8050	Zürich	ZH	0	2 664	1972	2001
Huttenstrasse 24	8006	Zürich	ZH	9	0	1896	1996
Huttenstrasse 26	8006	Zürich	ZH	5	0	1899	1996
Huttenstrasse 43	8006	Zürich	ZH	4	0	1928	1995
Huttenstrasse 52	8006	Zürich	ZH	4	0	1915	1995
Huttenstrasse 58	8006	Zürich	ZH	8	0	1915	1995
Huttenstrasse 62	8006	Zürich	ZH	5	0	1909	1995

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Irchelstrasse 8	8057	Zürich	ZH	7	67	1928	1996
Josefstrasse 42	8005	Zürich	ZH	9	68	1897	1995
Josefstrasse 184	8005	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Jungstrasse 21	8050	Zürich	ZH	3	0	1928	2002
Kanzleistr./ Sihlfeldstr.	8004	Zürich	ZH	125	565	1982	1992
Kurvenstrasse 31	8006	Zürich	ZH	0	799	1964	1990
Lägernstrasse 6	8037	Zürich	ZH	8	100	1910	1995
Lessingstrasse 33/35	8002	Zürich	ZH	0	2 091	1990	1989
Leutholdstrasse 18	8037	Zürich	ZH	10	0	1909	1995
Löwenstr. 11/17 / Nüscherstr. 44	8001	Zürich	ZH	0	9 830	1934	1996
Möhrlistrasse 99	8006	Zürich	ZH	11	0	1933	1996
Mühlackerstrasse 102/108	8046	Zürich	ZH	119	0	2006	2005
Neue Börse	8001	Zürich	ZH	0	23 342	1992	2000
**Nordbrücke (Baurecht SBB)	8037	Zürich	ZH	134	3749	2000	1997
Nordstrasse 346	8037	Zürich	ZH	4	0	1926	1995
Obstgartenstrasse 21	8006	Zürich	ZH	0	2 173	1967	1970
Ottikerstrasse 10	8006	Zürich	ZH	4	190	1904	1995
Plattenstrasse 70	8032	Zürich	ZH	4	0	1870	1996
Plattenstrasse 86	8032	Zürich	ZH	4	0	1862	1995
Riedtlistrasse 19	8006	Zürich	ZH	2	1 433	1979	1979
Roswiesenstr., Winterthurerstr.	8051	Zürich	ZH	110	327	1953	1955
Saumackerstrasse 54/56	8048	Zürich	ZH	16	0	1930	1995
Schaffhauserstrasse 78	8057	Zürich	ZH	0	1 366	1970	1976
Schärenmoosstrasse 78a	8050	Zürich	ZH	0	Bauland	-	2003
Siewerdstrasse 15	8050	Zürich	ZH	6	0	1927	1996
Sonneggstrasse 51	8006	Zürich	ZH	5	74	1894	1995
Stampfenbachstrasse 32	8006	Zürich	ZH	8	1 390	1899	1962
Stampfenbachstrasse 63	8006	Zürich	ZH	0	2 022	1914	1994
Sumatrastrasse 24	8006	Zürich	ZH	14	0	1954	1995
Talstrasse 11/15	8001	Zürich	ZH	1	6 429	1927	1992
Thurgauerstr. 30/32, 34 (CS)	8050	Zürich	ZH	0	0	im Bau	1999
Tulpenstrasse 14/16	8051	Zürich	ZH	25	0	1967	1982
Usterstrasse 14	8001	Zürich	ZH	0	933	1880	1999
Vogelsangstrasse 9	8006	Zürich	ZH	5	0	1897	1996
Voltastrasse 1	8044	Zürich	ZH	6	195	1907	1996
Voltastrasse 16	8044	Zürich	ZH	6	0	1911	1995
Walchestr./ Neumühlequai	8006	Zürich	ZH	31	6 380	1914	1994
Waltersbachstr./ Stampfenbachstr.	8006	Zürich	ZH	0	10 984	1976	1968
Wipkingenweg 14	8037	Zürich	ZH	8	0	1933	1995
WTC (World Trade Center)	8052	Zürich	ZH	0	15 134	1995	1990
Zeunerstrasse 11	8037	Zürich	ZH	10	0	1907	1995
BVK Immobilien AG							
Brandbachstrasse 10	8305	Dietlikon	ZH	0	4 755	1969	2008
Via del Tiglio	6512	Giubiasco	TI	0	Bauland	-	2008
Eichhof West, Langsägestr. 13-19	6010	Kriens	LU	0	Bauland	-	2008
Obergrundstrasse 73	6003	Luzern	LU	11	2 506	1998	2008
Obergrundstrasse 106/108	6005	Luzern	LU	4	2 019	1939/2008	2008
Pilatusstrasse 41	6003	Luzern	LU	6	2 777	2007	2008
Zollhausstrasse 2	6015	Reussbühl	LU	0	6 076	1974/1984	2008
Hardturmstrasse 253	8005	Zürich	ZH	9	3 448	1963	2008
TOTAL	164	Liegenschaften		4 567	339 675		

*1/6 Miteigentum

**im Baurecht

***Zukauf 2010

Impressum

Herausgeber: BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

BVK

Personalvorsorge des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 63
8090 Zürich
E-Mail bvk@bvk.zh.ch
Internet www.bvk.ch





The light: Greifensee/Keystone

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 63, 8090 Zürich

 bvk@bvk.zh.ch  www.bvk.ch

Impressum

Herausgeber: BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Kontakt